

# Lodischer Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Lodsch

Die Lodischer Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Verlag, Koll. Dittler-Str. 86 — Fernsprecher: Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbeziehung 184-45, Druckerei 106-86, Schriftleitung: Karl Schreiber-Str. 2, Fernruf 195-80 u. 195-81

Einzelpreis: 10 Kpf., Sonntags 15 Kpf., Monatspreis 2,50 Kpf., 3 Monate 7,50 Kpf., 6 Monate 13,50 Kpf., 1 Jahr 25,00 Kpf., bei Vorbezug 20% ermäßigt. 42 Kpf. Postgebühren. Bei Abnahme von 100 Kpf. wird ein Anpreisung auf Rückzahlung — Anzeigenpreis 10 Kpf. für die 12 gepaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

## Eine Schlappe für die Kriegsausweiter

### Das Ergebnis der Zusammenkunft des Duce und des Grafen Teleki / Bedeutende Feststellungen des „Giornale d'Italia“

Rom, 28. März  
Heber die fast zweistündige Unterredung des Duce mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, in der über das Ergebnis der Aussprache gesagt wird:

„In der herzlichen Unterredung hat sich der Entschluss ergeben, zu jeder Zeit die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern auf der Basis des seit nunmehr 13 Jahren bestehenden und durch die Ereignisse bewährten Freundschaftspaktes weiter zu vertiefen. Eine solche Freundschaft vertritt sich vollkommen mit den zwischen Italien und Deutschland sowie zwischen Deutschland und Ungarn bestehenden Beziehungen sowie mit jenen, die zwischen Italien und Jugoslawien bestehen.“

Die beiden Regierungen sind vor allem unter den gegenwärtigen Umständen fest entschlossen, ihre Aktion zur Wahrung des Friedens im Donau- und Balkanraum aufeinander abzustimmen.“

Die amtliche Mitteilung über die zweistündige Unterredung des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki mit dem Duce wird von der gesamten italienischen Morgenpresse stark hervorgehoben. Uebereinstimmend wird darauf hingewiesen, daß die Kriegstreiber, die jetzt gerade auf dem Balkan ihre Kriegsausweitungskampagne verwirklichen wollten, damit die entscheidende Antwort und Abgabe erhalten hätten. Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Rom wird auch von den jugoslawischen Blättern stark beachtet, die das gemeinsame italienisch-ungarisch-jugoslawische Interesse an der Erhaltung des Friedens in Südost-Europa unterstreichen.

Die Unterredung Mussolinis mit dem ungarischen Ministerpräsidenten und die amtliche Verlautbarung über die Ergebnisse der italienisch-ungarischen Besprechung stehen am Mittelpunkt der römischen Abendpresse, die schon in ihren Schlagzeilen unterstreicht, daß die Zusammenarbeit zwischen Italien und Ungarn auf allen Gebieten vertieft worden sei.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ betont unter der Überschrift „Aktion für den Frieden“, daß als Ergebnisse der römischen Zusammenkunft besonders folgende Punkte hervorgehoben zu werden verdienen: 1. Es sei die Grundlage für eine weitere Etappe in der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Ungarn geschaffen worden; 2. Man habe bestätigt, daß die Zusammenarbeit zwischen den beiden besetzten Nationen gegen keine benachbarte Macht gerichtet sei, dagegen auf einer Interessenausgleich mit ihnen hinausziehe. Dies gelte insbesondere hinsichtlich Deutschlands und Jugoslawiens; 3. Man habe beschlossen, die Aktionen Roms und Budapests zur Verteidigung des Friedens im Donau- und Balkanraum aufeinander abzustimmen. Natürlich richtete sich die Aufmerksamkeit besonders auf diesen letzten Punkt. Der Charakter der italienischen und ungarischen Politik und ihre Zusammenarbeit sei nicht statisch, sondern dynamisch. Der Friede Europas und ebenso der des Donau- und Balkanraumes sei kein passiver Widerstand, sondern müsse das Ergebnis eines gerechten Kampfes sein. Italien und Ungarn seien entschlossen, diesen Frieden gegen jede mögliche Bedrohung zu schützen, die niemals, wie gewisse

Londoner und Pariser Kreise behaupten wollen, von Deutschland kommen könne. Ein auf Gerechtigkeit aufgebaute Friede und die Neuordnung Europas, die sich daraus ergeben werde, bleiben nach wie vor der klare Leitgedanke der Politik Mussolinis.

### Der Bericht des DRW.

Zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 27. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen gelang es bei einem Stoßtruppunternehmen im Grenzgebiet südlich Birmasens mehrere Gefangene zu machen. Der Feind erlitt außerdem Verluste an Toten und Verwundeten. Nördlich Weidenburg wurde ein feindlicher Stoßtrupp unter Verlusten abgewiesen.

Trotz starker feindlicher Jagd- und Flakabwehr erzielte die zur Aufklärung über Frankreich eingeleiteten deutschen Flugzeuge wichtige Erkundungsergebnisse.

In der Nacht vom 25. zum 26. März flogen mehrere feindliche Flugzeuge in Nord- und Westdeutschland ein. Hierbei wurde erneut in mehreren Fällen dänisches, niederländisches, belgi-

sches und luxemburgisches Hoheitsgebiet bei Ein- und Ausflügen verletzt.

Im Laufe des 26. März versuchten feindliche Flugzeuge mehrfach die deutsch-französische Grenze zu überfliegen. Deutsche Jagdflugzeuge vertreiben den Gegner und schossen ohne eigene Verluste ein britisches Hurricane- und ein französisches Morane-Flugzeug ab.

### Die „Altmark“ heimgekehrt

Berlin, 28. März

Das bekannte Regierungsschiff „Altmark“, das am 17. Februar der verlustreichen Kaperung im Beringsee durch britische Seestreitkräfte entging, ist am Mittwochmittag wohlbehalten in einem deutschen Hafen eingelaufen.

### Flucht der „Mauretania“

Amsterdam, 28. März

Der Ozeandampfer „Mauretania“ ist, wie der Londoner Nachrichtenbericht, nach dem Passieren des Panama-Kanals weiter nach Australien abgedampft. Um die Flucht des Dampfers zu bemängeln, gibt man bekanntlich an, daß er dort als Truppentransportschiff in Dienst gestellt werden soll.

## Französischer Zerstörer in die Luft geslogen

### Durch eine Explosion zerrissen / Auch England verlor wieder 18 000 BRT.

Rom, 28. März

Agencia Stefani meldet aus London: Man erzählt sich jetzt einen neuen schweren Verlust der französischen Kriegsmarine. Der Zerstörer „La Kailouise“ ist, als er Sonnabend, 13.30 Uhr auslaufen wollte, von einer jähen Explosion zerrissen worden und sofort gesunken. Die Zahl der Toten, Verletzten und Vermissten beläuft sich auf etwa 100. Die Behörden hatten verneint, das Ereignis zu verheimlichen, so daß die Blätter erst am Mittwoch die Explosion eines „Schleppers“ erwähnen.

Der Zerstörer „La Kailouise“, der zwischen 1926 und 1927 gebaut wurde, ist der erste einer Klasse, der weitere 13 Einheiten angehört. Wasserverdrängung: 1378 Tonnen, Geschwindigkeit: 34 Knoten, Bewaffnung: vier 13-cm-Geschütze, zwei 3,7 Flak und sechs 55-cm-Torpedorohre.

Wie der „People“ meldet, ist ein französisches Torpedoboot am Dienstag gegen 22.30 Uhr im Kanal von Zuydco in unmittelbarer Nähe der belgischen Grenze aufgelaufen. Es wurden Schlepper zur Hilfeleistung ausgesandt.

Wie Reuter zugehen muß, ist der britische Deltanker „Daghestan“ (5742 BRT.) in der Nordsee versenkt worden. 16 Besatzungsmit-

glieder landeten am Dienstagabend an der Nordküste von Schottland. Der 5500 BRT. große britische Dampfer „Bartholomew“, der nach einem Luftangriff auf Strand gesetzt werden mußte und in Brand geraten war, ist auseinandergebrochen, während die Feuerwehrtätigkeit war. Reuter sieht sich genötigt, den Verlust des britischen Dampfers „Castlemoor“ (6574 BRT.) zuzugeben. Das Schiff ist solange überfällig, daß es als verloren gelten muß. Die Mannschaft bestand aus 62 Mann.

Nach einem Bericht des Londoner Korrespondenten von „Aftenposten“ ist das norwegische Schiff „Cometa“ (3794 BRT.), gebaut 1921, der Bergener Dampfschiffahrtsgesellschaft in der Nordsee untergegangen. Die Besatzung nebst einigen Passagieren, insgesamt 37 Personen seien gerettet. Das holländische Küstenmotorschiff „Saba“ (397 BRT.) ist seit einer Woche überfällig. Man befürchtet, daß das Schiff gesunken ist. Der italienische Dampfer „Stato Balbo“ (5114 BRT.) ist Mittwoch vor der Südküste Englands mit einem dänischen Dampfer zusammengestoßen. Der italienische Dampfer wurde hierbei schwer beschädigt.

## Reynaud „verweigerte die Aussage“

### Auf die Frage nach dem Sinn des Krieges für Frankreich wußte er nichts zu erwidern

Brüssel, 28. März

Unter Zuhilfenahme des französischen Kundfunks stellte sich der Treuhänder des englisch-französischen Finanzkapitals Paul Reynaud am Dienstagabend zum ersten Mal der Öffentlichkeit als neuer Ministerpräsident Frankreichs vor. Es war dem zweiten französischen Ministerpräsidenten dieses Krieges offensichtlich nicht ganz wohl bei diesem Unterfangen, denn er fühlte sich veranlaßt, diese Vorstellung mit dem Versprechen einzuleiten, daß die bisher nicht vorhandene Einstimmigkeit im Kabinett noch kommen werde — nach dem „einmütigen Sieg eine immerhin gewagte Zusage!“

Auf die Frage, warum Frankreich in den Krieg eingetreten sei, verweigerte er die Aussage, indem er bemerkte, dies sei wohl jetzt bekannt (!). Er traf dann die bemerkenswert richtige Feststellung, Frankreich sei — angeblich im Gegensatz zu früheren Fällen — diesmal weder überfallen noch überfallen worden. Es hat sich in der Tat inzwischen herumgesprochen, daß Frankreich, nachdem seine Kriegsheker und unter ihnen Herr Reynaud an prominenter Stelle schon seit langem auf den Krieg hingearbeitet hatten, diesen von sich aus erklärte. Auch die Folgen dieser französischen Kriegserklärung gab Reynaud richtig an, indem er erklärte, Frankreich werde „hart kämpfen, hart arbeiten und bitter leiden müssen“. Er vergaß lediglich hinzuzufügen, daß diese Folgen seine plutokratischen Auftraggeber natürlich nicht treffen können.

Im übrigen war seine Rede ein wirres Mosaik von Gemeinplätzen, die in ihrer küm-

merlichen Dürftigkeit selbst von einem Diktator kaum hätten unterboten werden können, und das sich auf Äußerungen stützte, wie „es muß jetzt regiert werden!“ — „das Ziel bleibt dasselbe: den Feind zu besiegen.“ — „die Stunde, in der wir leben, ist entscheidend“ (!) — uvm.

Reynaud machte sich sodann getreu dem Vorbild seines Vorgängers zum Dolmetsch bester westlicher Propaganda, indem er angeht, der feindlich zunehmenden Kriegsausweitungstendenzen der Westmächte im Norden und neuerdings auf dem Balkan dem Reich dunkle Pläne im Südosten unterschoß.

Zum Schluß feuerte Reynaud das französische Volk zu gesteigerter Leistung an. „Heute ist das, was normal ist, ungenügend!“, sagte er. Wenn dem so ist, mußte für seine Rede eine neue Botenart der Unberwertigkeit erfunden werden. „Aber halten wir den Kopf hoch!“, das sagte Reynaud zum Schluß.

So nimmt denn die französische Reynaud-Barce ihren Fortgang. Aber ob das französische Volk seiner Aufforderung, den Kopf hoch zu halten, angesichts einer so offensichtlichen Hohlköpfigkeit seines neuen Ministerpräsidenten lange nachkommen wird, erscheint denn doch fraglich. Das Kabinett Reynaud stand von Anfang an allzusehr unter dem Zeichen des „totgeborenen Kindes, das sich bereits jetzt im Sande hohler Phrasen zu verlaufen droht“, als daß man ihm eine sehr lange Lebensdauer prophezeien könnte. Allen Londoner Befehlen zum Trotz.

## Siedlungsgestaltung im Osten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die großen Aufgaben, vor deren Lösung Deutschland durch die Eingliederung der neuen Reichsgebiete im Osten gestellt wurde, behandelt ein in der Zeitschrift „Neues Bauernium“ erscheinender Artikel von Wilhelm Joch. Darin werden eine Reihe von Forderungen aufgestellt, nach denen bei der Besitzergreifung des deutschen Landes vorgegangen werden soll. Im Gegensatz zu den früheren Methoden des Kolonisierens und Siedelns bezeichnet der Verfasser die neue Bewegung als eine Landnahme im besten Sinne der germanischen Vergangenheit. Es handele sich hier nicht um die Nachausbreitung eines reichen und fatten Volkes, sondern um Neugewinnung dringend notwendigen Lebensraumes für ein landhungriges Volk, das sonst in der Enge seiner bisherigen Grenzen verkümmern und dahinsinken müßte.

Wenn auch selbstverständlich im Mittelpunkt aller siedlungspolitischen Maßnahmen der Bauer stehen müsse, so gelte es hier auch den Städten in die Planung einzusetzen. Es sei verfehlt, wolle man etwa nach dem Muster von Ostpreußen wieder ein reines Agrarland schaffen, ein willkommenes Abgabegbiet für die Industrie des Reiches und seines Bevölkerungsüberschusses. Es gelte vielmehr, Stadt und Land zu einer organischen Einheit zusammenzufassen und dem neuen Reichsgau eigene Industrie, bodenständiges Handwerk und die Voraussetzungen zur Blüte von Handel und Gewerbe zu geben, so daß seine wirtschaftliche Struktur später etwa derjenigen der nordwestdeutschen Bezirke ähnele. Das neue Reichsgebiet werde — richtig erschlossen — mit allen Reichsgaun in wirtschaftlichem Reichtum wetteifern können.

Daneben aber braucht der deutsche Mensch vor allem den geltungsmäßigen und brauchstümlichen Lebensraum, der ihn mit anderen Menschen deutschen Blutes verbinde. Man müßte deshalb dem Gestaltungswillen der einzelnen Volkstämme genügend freie Hand lassen und jeden in den Teil des weiten Landes setzen, in dem er am leichtesten heimisch werden und seinen übernommenen und mitgebrachten Fähigkeiten entsprechend wirken kann. Dann würden bald nicht nur die Namen der Ortsnamen deutsch sein, auch Berge und Täler, Flüsse, Bäche und Feldfluren würden deutsche Bezeichnungen führen.

Es müsse eine ganze und totale Lösung angestrebt werden. Die Gefahr von Verlegenheitslösungen und Kompromissen sei ungeheuer groß. Es sei deshalb selbstverständlich, daß nicht nur die Verwaltungsbehörden, sondern auch sämtliche Wirtschafts- und Parteiorganisationen mit äußerster Kraftanstrengung zusammenarbeiten. Um diesen Bestrebungen eine einheitliche Stütze und die nötige Stützkraft zu geben, sei der Reichsführer ff zum Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums ernannt worden. Hier in den neuen Gaun und Bezirken des Reiches werde die Entscheidung darüber fallen — so schließt der Artikel —, ob das Deutschland unserer Tage wirklich die innere Kraft besitzt, um aus einem gefunden Volkstum ein neues deutsches Nationalität zu gestalten.

## Schaffende sammeln und geben

Aufruf Dr. Bess zur letzten Straßenammlung

Berlin, 28. März

Reichsorganisationsleiter Dr. Bess hat zur kommenden Reichsstraßenammlung einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Die Deutsche Arbeitsfront führt am 30. und 31. März 1940 die letzte Reichsstraßenammlung für das erste Kriegswinterhilfswerk 1939/40 durch. Jeder schaffende Deutsche in der Heimat wird dem Ruf zum Einjah für dieses große soziale Hilfswerk mit starkem und freudigem Pflichtbewußtsein folgen.

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront! Wo Schaffende sammeln, geben alle Schaffenden! Sie werden durch das Ergebnis der letzten Sammlung für das erste Kriegswinterhilfswerk 1939/40 erneut der unbegrenzten Zuversicht der Nation auf den sicheren Sieg Ausdruck geben!

### Hier spricht der Jude

Die in jiddischer Sprache erscheinende Zeitung „Fornwärts“, New York, berichtete am 19. Juli 1939 von einer Rede des Revisionsleiters und Rabbinenführers Jacobson. Darin heißt es:

„Wir haben den Engländern ihr Buch, die Bibel, Gesetze und Wissenschaft gegeben, wir haben unser Blut in ihre Ädern einfließen lassen, und mehr als ein großer Mann ist daraus geboren worden.“

Kann dann noch die Herrschaft der jüdischen Plutokratie in England verwundern? Hier offenbaren sich die Hintergründe für die englisch-jüdische Interessengemeinschaft, die das Reich Adolf Hitlers vernichten will. Wie in der Kampfzeit der Partei der Jagd und die Billikur Judas den Sieg des Führers nicht verhindern konnten, so wird auch im opferbereiten Freiheitskampf des Volkes der Nationalsozialismus über die englisch-jüdische Plutokratie siegen.

### Wir bemerken am Rande

Auf dem Balkan — Weniger denn je kann „nichts ohne Italien“ man jetzt in London und Paris im Zweifel darüber sein, daß eine Offensive auf dem Balkan, die ein Umgehungsangriff auf das Deutsche Reich und auf seine wirtschaftlichen Interessen sein sollte, zugleich die Verletzung eines Raumes bedeuten würde, in dem — wie es in einem kürzlichen Warnsignal aus Rom heißt — „nichts ohne Italien unternommen werden kann“. Der Balkan ist auch Interessengebiet Italiens; es wäre also ein verhängnisvolles Experiment, wenn die Westmächte das von Rom gewünschte Gleichgewicht im östlichen Mittelmeer und auf der Balkanhalbinsel zu stören versuchen würden. Durch die verfehlte Klärung dieser Dinge greift der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Rom weit über das italienisch-ungarische Freundschaftsverhältnis hinaus.

### Zweimal Oliver Stanley

Schwerer Reinsfall des britischen Kriegsministers

Amsterdam, 28. März  
Der britische Kriegsminister Oliver Stanley ist nicht nur der Erbe des reichsten Mannes Englands, sondern auch einer der taktlosesten Männer des Empire. Insbesondere gefällt sich der Kriegsminister bekanntlich in der öffentlichen Beschönigung der englischen Soldatenfrauen und Kriegswitwen. Nunmehr hat er seine Lust, Menschen zu verhönen und zu verlegen, auch auf seine Amtsführung ausgebeutet. Er beantragte einen Antrag des Handelsministeriums, in dem das Kriegsministerium um die Beurlaubung gelehrter Arbeiter gebeten wurde, in folgender Art: „Ich finde es im höchsten Grade bedauerlich, um nicht zu sagen freizwürdig, daß sich ein Regierungsamt zu derartigen Verstößen gegen die Militärpolitik der Regierung verhalten läßt. Das Handelsamt sollte wissen, daß wir im Kriege stehen. Ein Krieg kann auch an der Wirtschaft nicht spurlos vorübergehen. Das Handelsamt aber belästigt das Kriegsamt mit Anfragen, deren Zurückweisung es sicher ist. Etwas weniger Bequemlichkeit und mehr Mut gegenüber der Wirtschaftsführung.“ Schrieb's, setzte sich und blühte triumphierend in die Runde.

Sein Rädeln verschwand allerdings, als der Handelsminister ihm mitteilte: „Ich stehe genau auf dem Boden Ihrer mit Recht scharfen Ausführungen. Aber der Antragsteller war nicht ich, sondern der Handelsminister Oliver Stanley, der jetzige Kriegsminister.“ Die Zeitung „Trib Independent“, die diese ergötliche Szene mitteilt, fügt hinzu, daß der so scharfe Oliver Stanley, nachdem er diese Lustlust erhalten hatte, ein wenig geistvolles Gesicht gemacht habe. — Was wir durchaus glauben.

### Fliegende Missionare

Zieherphantasien eines australischen Generals

Berlin, 28. März  
Nachdem vor kurzer Zeit deutsche Missionare in Südafrika verdächtigt wurden, die Sicherheit der Südafrikanischen Union damit zu gefährden, daß sie Tausende von Brieftauben für die Vermittlung von Nachrichten eingesetzt hätten, brachte es vor einiger Zeit ein australischer General sogar fertig, zu behaupten, daß den deutschen Missionaren von Neu-Guinea 500 (fünfhundert!) Flugzeuge zur Verfügung lägen, die eine riesige Gefahr für die Sicherheit Australiens darstellten. Die 500 Flugzeuge schienen deutsche Fernaufklärer zu sein, die Deutschland in aller Heimlichkeit in den Urwäldern Neu-Guineas für den Völkerringriff auf Australien stationiert hat. Die deutschen Missionare von Neu-Guinea dürften für den alljährlichen australischen General den billigen Trost bereit halten: „Selig sind die geistig Armen, denn ihrer ist das Himmelreich“.

### Kanadas Wahlen beendet

Vorläufiges Ergebnis — liberale Mehrheit

New York, 28. März  
Aus Ottawa liegen Meldungen über das vorläufige Ergebnis der kanadischen Unterhauswahlen vor. Danach haben von den insgesamt 245 Sitzen die Liberalen 169 Sitze erhalten. Die Konservativen erhielten 34 Sitze, während 18 Sitze auf kleinere Parteien entfielen. Bei den restlichen 24 Unterhaussitzen steht das Ergebnis noch aus.  
Die Beteiligung an den Wahlen und die Zählung der Stimmen wurden durch schwere Schneestürme und bittere Kälte, die in ganz Kanada herrschten, erheblich erschwert.

## 80 000 Doppelzentner Getreide verbrannt

Auch ein Lebensmittellager niedergebrannt / Riesige Schadensfeuer in Frankreich

Genf, 28. März  
Am Dienstag ereignete sich in Frankreich in der langen Reihe großer Schadensfeuer zwei Brände von katastrophalem Ausmaß. So brannten in La Grive (nahe von Bourgoin) die Getreidelager einer Landwirtschaftsgenossenschaft ab, wobei 80 000 Doppelzentner Getreide im Werte von 20 Millionen Franken ein Raub der Flammen wurde.  
In den insgesamt 27 Silos befanden sich 30 000 Doppelzentner Getreide, die dem staatlichen Getreideamt gehörten, während der Rest Privatbesitz der Genossenschaft war. Der Brand nahm in wenigen Minuten verheerende Ausmaße an, daß er das ganze Gebäude von 1200 Quadratmeter Bodenfläche erfaßte. Das Dach stürzte mit einem Donnerkrachen ein. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Das Gericht

## Botschafter Surib aus Paris abberufen

Er hatte gegen die französisch-englischen Kriegsbekehrer Stellung genommen

Moskau, 28. März  
Der französische Geschäftsträger in Moskau, Bagart, hat dem Volkstschammar für auswärtige Angelegenheiten Molotow erklärt, daß die französische Regierung den russischen Botschafter in Paris, Surib, nicht mehr als persona grata ansehe. Als Begründung dieser recht unhöflichen diplomatischen Aktion wird ein Telegramm angeführt, das Surib am 17. März anlässlich der Beendigung des russisch-finnischen Konfliktes an Stalin sandte. Dieses Telegramm, das im offenen Wortlaut der französischen Post zur Förderung übergeben war, enthielt einen Passus, in dem es hieß, daß „dank der Roten Armee die Pläne der englisch-französischen Kriegstreiber, die sich bemühen, den Krieg im Nordosten Europas anzufachen, wiederum gescheitert seien.“

Dieser Passus wird von der französischen Regierung, wie der französische Geschäftsträger Herrn Molotow mitteilte, als intorret und als Einmischung in innerfranzösische Angelegenheiten angesehen. Der französische Zensur hat auch die Einbehaltung des Telegramms angeordnet und die französische Regierung wählte diesen ungewöhnlichen Weg der Übermittlung.  
Der stellvertretende Volkstschammar des Neuhärs hat am Dienstag dem französischen Geschäftsträger in Moskau die Antwort der Sowjetrussischen Regierung zu den Vorstellungen übermitteln, die besagt, daß die Sowjetunion die Gründe nicht einsehen könne, daß die französische Regierung den Botschafter Surib nicht mehr als persona grata ansehen vermag, weil er ein Telegramm nach Moskau aufgegeben habe, in welchem die französische Regierung überhaupt nicht erwähnt wurde. Da jedoch die französische

Regierung gegenüber dem Botschafter Surib die formelle Vertrauensfrage erhoben habe, sei der Botschafter der Sowjetunion in Frankreich seines Amtes entbunden.  
Reynaud ist offensichtlich bestrebt, sich außer durch seine „glanzvolle“ Kundstunde auch durch „Taten“ als neuer Ministerpräsident bei dem französischen Volk einzuführen. Damit dürfte die Bedeutung, die diesem Schritt der französischen Regierung beigemessen ist, aber auch bereits erschöpft sein.

### Russischer Dampfer überfallen

Neuer britischer Piratenakt

Amsterdam, 28. März  
Wie Reuters meldet, wurde der Sowjetrussische Dampfer „Wladimir Mayakowski“ von einem englischen Kriegsschiff angehalten und zwecks Durchsuchung von Bannware in den Hafen von Hongkong gezwungen. Der Dampfer, der nach Wladimirost unterwegs ist, hat in dem mexikanischen Hafen Manzanillo eine Ladung Kupfer an Bord genommen.  
Hierzu verlautet, die russische Regierung habe gegen diesen Piratenakt protestiert, die Freilassung des Schiffes verlangt und sich das Recht vorbehalten, Schadenersatzansprüche zu stellen.  
Der Dampfer „Wladimir Mayakowski“ ist bereits das zweite russische Schiff, das im Stillen Ozean von den Briten gealarmt wurde. Das erste Schiff war die „Selenja“, die am 13. Januar bei Formosa auf dem Wege nach Wladimirost von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht wurde.

## Die Regierung in Helsinki umgebildet

Gestern abend erstmalig vor dem finnischen Reichstag / Anti-Ministerpräsident

Helsinki, 28. März  
Die finnische Regierung ist umgebildet worden. Am Mittwochnachmittag wurde folgende neue Liste der Regierungmitglieder bekanntgegeben: Ministerpräsident: der Direktor der finnischen Staatsbank, Risti, Außenminister: Professor Dr. Witting, Justizminister: Lehtonen, Innenminister: v. Born, Verteidigungsminister: Major Walden, Finanzminister: Generaldirektor Pekala, Unterrichtsminister: Pastor Kulkonen, zwei Landwirtschaftsminister: Heitinen und Koiwisto, zwei Minister für Verkehr und Arbeit: Salovaara und Ekholm, Handels- und Industrieminister: Kotilainen, Sozialminister: Jagerholm, Volksversorgungsminister: Direktor Tanner.  
Neun Minister sind Mitglieder des Reichstages, und zwar Lehtonen (Sammlungsparterie), von Born (Schwedische Volkspartei), Kulkonen, Heitinen und Koiwisto (Agrarparterie), Pekala, Salovaara, Jagerholm und Tanner (Sozialdemokratische Partei).  
Die neue Regierung trat am gestrigen Mittwochnachmittag zum erstenmal vor den Reichstag.

### Landjahr-Beginn am 25. April

Antritt der Reise ab 23. April

Berlin, 28. März  
Der Beginn des dem Reichserziehungsministerium unterstehenden Landjahrs ist auf den 25. April 1940 festgesetzt. Die für das Landjahr ausgemusterten Jungen und Mädchen werden die Reise zu den Landjahrslagern in der Zeit vom 23. bis 25. April antreten.

### Trotz Krieg Fremdenverkehr

Ueber die Entwicklung der letzten Monate

Berlin, 28. März  
Die im Deutschen Reich trotz des Krieges herrschende Ordnung und Sicherheit kommen auch in der Entwicklung des Fremdenverkehrs zum Ausdruck. Im Dezember 1939 wurden in rund 1800 Fremdenverkehrsstellen des Reiches 1,34 Millionen Fremdenmeldungen und 3,76 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt. Im Januar des Jahres 1940 stiegen die Zahlen auf 1,44 Millionen Fremdenmeldungen und 4,29 Millionen Fremdenübernachtungen. Der Fremdenverkehr aus dem Auslande, der naturgemäß

durch den Krieg Einbußen erlitt, wies in 1300 Berichtsorten immerhin im Dezember 1939 17 175 Fremde mit 79 990 Übernachtungen und im Januar 1940 15 707 Fremde mit 69 290 Übernachtungen auf.  
Die Zahlen des deutschen Fremdenverkehrs in den Monaten Dezember und Januar geben ein eindrucksvolles Bild von der günstigen wirtschaftlichen Lage des Reiches.

### Gebr. Saff bei Widerstand erschossen

Berlin, 28. März

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 27. 3. 1940 wurden bei Widerstand die Berufsverbrecher Franz und Ulrich Saff erschossen.

### Im Zeichen der Freundschaft

Eine Ansprache des Grafen Teleki

Rom, 28. März  
Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki weckte in den späten Nachmittagsstunden des Mittwochs in der italienischen Bibliographischen Gesellschaft, wo ihm der Präsident der Gesellschaft das Diplom der Gesellschaft überreichte. In seiner Dantesrede unterrichtete Teleki die tausendjährigen italienisch-ungarischen Freundschaftsbande und gab abschließend seiner Freude Ausdruck, daß zu den bereits überaus zahlreichen Bindungen der beiden Nationen eine weitere hinzugekommen sei.

### Der Tsonzo wird Industriestrom

Ausbau zu einer der wichtigsten Kraftquellen

Rom, 28. März  
Der Tsonzo soll zu einem großen Industriezentrum ausgebaut werden, den man bald zu den wichtigsten Kraftquellen rechnen können wird, die durch die rasche Autarkiefähigkeit in Italien erschlossen werden. In diesem Jahr wird die Wasserkraft des Tsonzo 250 Millionen Kilowatt elektrischen Strom in der Stunde liefern und so die Ersparnis von mehr als zwei Millionen Doppelzentnern Kohle ermöglichen. Oberhalb der Alpa-Eisenbahnbrücke wird der Fluß gestaut und so einen fünf Kilometer langen See bilden, dessen Fassungsvermögen mehr als drei Millionen Kubikmeter beträgt, während oberhalb des Staubammes von San Lucia di Tolmino ein weiterer See mit einem Fassungsvermögen von 9 Millionen Kubikmetern entsteht, dessen Wasserkraft die drei Turbinen des Tsonzo-Kraftwerkes antreiben wird, von denen zwei bereits in Betrieb genommen worden sind. Bei Caporetto wird weiter einer der größten Staustrecken Italiens angelegt, an dessen Ausfluß ein neues großes Kraftwerk gebaut wird.

### Lebensmittel aus der Luft

Schwedische Insel vom Festland abgeschnitten

Stockholm, 28. März  
Die kleine Insel Sandö, die in der Handbucht an der Südküste Schwedens liegt, war die ganze Osterzeit durch widrige Eisverhältnisse vom Festland abgeschnitten. Erst am Dienstag nach Ötern gelang es einem Flugzeug trotz des nebligen Wetters Fallstricke mit Lebensmitteln abzuwerfen. Die Bevölkerung, deren Telefonverbindung zum Festland seit Tagen unterbrochen war, hatte durch Flaggen Signale, die durch eine Marineflottille aufgenommen wurden, um Hilfe gebeten. Ein am Ostermontag entlandener Eisbrecher hatte unverrichteter Sache umkehren müssen.

## Blutbad in Kalkutta

Ein neues Drama in Indien

Banglof, 28. März

Die Engländer haben am Mittwoch die Leidensgeschichte Indiens um ein weiteres Kapitel vermehrt. Als Tausende indischer Straßenarbeiter als Protest gegen die Ausbeutung durch die britische Verwaltung einen Demonstrationsszug durch die Straßen Kalkuttas veranstalteten, ging die britische Polizei plötzlich zum Angriff über und versuchte den Zug zu sprengen. Wie amtliche englische Stellen zugeben, hat die Polizei mehrere Salven auf die wehrlosen Streikenden abgefeuert. Die Zahl der Toten und Verletzten liegt noch nicht fest. Es kam zu schweren Zusammenstößen, wie sie Kalkutta seit zehn Jahren nicht mehr erlebt hat. Die britischen Polizisten sollen 18 Anführer der Streikbewegung verhaftet haben.

Wie hierzu bekannt wird, haben über 15 000 Straßenarbeiter die Arbeit niedergelegt. Wie kürzlich beim Streik der Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen hoben die Leiter dieser Streikbewegung hervor, daß die Arbeiter mit dem kümmerlichen Lohn, den ihnen die englische Stadtverwaltung zahlt, kaum ihren Hunger stillen können. Sie fordern deshalb in Gestalt einer 25prozentigen Lohnerhöhung einen geringen Anteil an dem Reichtum, den Indien abwirft.

### Der Schwörung in Brasilien

Zahlreiche Verhaftungen in Sao Paulo

Rio de Janeiro, 28. März

Der Polizei des Staates Sao Paulo gelang es, eine Verschwörung zu ertappen. Eine amtliche Mitteilung der brasilianischen Regierung besagt, die Polizei habe seit einiger Zeit Vorbereitungen von früher in der Paulista-Kreuzung führenden Kreisen um die Zeitung „Estado de Sao Paulo“ beobachtet, die einen revolutionären Umsturz einleiten wollten. Die an der Verschwörung Beteiligten seien verhaftet und nach Rio gebracht worden. Man habe umfangreiche Waffensmaterial beschlagnahmt. Die Schließung des Gebäudes der Zeitung wurde verfügt.  
In der amtlichen Mitteilung wird abschließend festgestellt, daß im gesamten Land völkische Ruhe herrsche. Die Bevölkerung habe mit der waterlandsfeindlichen Tätigkeit einer kleinen Agitatorenklique nichts zu tun.

### Französische Diplomatenreisen

Zur Berichterstattung nach Paris zitiert

Brüssel, 28. März

Wie aus Paris gemeldet wird, lassen die diplomatischen Vertreter Frankreichs in verschiedenen Hauptstädten demnächst nach Paris gerufen werden, um Reynaud Bericht zu erstatten. Die Botschafter aus Rom und Brüssel würden die ersten sein, die für kurze Zeit nach Paris kommen. Der Botschafter in London, Corbin, war bereits am Sonnabend in Paris.

### Ratifikationsurkunden ausgetauscht

Deutsch-Polnischer Vertrag in Kraft getreten

Berlin, 28. März

Am 21. März 1940 hat in Berlin der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 27. Dezember 1939 in Brüssel unterzeichneten Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Slowakischen Republik zur Regelung der Staatsangehörigkeit von Volkszugehörigen beider Staaten stattgefunden. Der Vertrag ist am gleichen Tage in Kraft getreten.

### Der Tag in Kürze

Bei einem Führer-Anruf des Gebietes Nordmark und des Obergaues Nordmark der Hitlerjugend sprach am Dienstagabend der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Staatsführer Hartmann Lauterbacher, in Kiel über die Kriegsausgaben der JS.

Am Mittwoch begann in Berlin die 64. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Langenbeck-Vitthow-Haus zu Berlin.

Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ meldet seinem Blatt, daß von seinen der Westmächte in nächster Zeit wahrscheinlich eine „aktivere Politik“ gegenüber den Neutralen durchgeführt werden würde.

Zu den englischen Verlesungen der dänischen Neutralität im Zusammenhang mit erfolglosen Luftangriffen auf Skt. Jørgen, „Jægersønder“, daß es mit englischen Entschuldigungen und Schadensersatzversprechen diesmal nicht getan sein könne.

Wie aus Washington berichtet wird, werden die Vereinigten Staaten den Weltmächten sofort 600 bis 600 der neuesten und schnellsten Armeeflugzeuge verkaufen.

Nach einer Meldung der „Associated Press“ hat die Bundesflottenbehörde den Verkauf von acht amerikanischen Frachtschiffen an englische Reedereien gutgeheißen. Es handelt sich um Schiffe von 5000 bis 6000 Bruttoregistertonnen.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“  
Verlagsleiter: Wilhelm Mehl,  
Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer,  
Stellvertretender Hauptredakteur: Adolf Kargel,  
Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar,  
für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel,  
für Handel und Reichsgau Wartheland: Horst Martens,  
für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Blüthner, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Blüthner, Sämtlich in Dörf.

# Aus der Hexenküche der ersten Einkreisung

Das Ränkespiel, das den Weltkrieg erzwang / Eine notwendige Erinnerung / Tatsachenbericht von Hans Joachim Frohner

3. Fortsetzung

Plötzlich wird mit lautem Krach eine Tür aufgerissen, ein Stuhl kippt um, hastige Schritte — und schon fühlt sich Nicolson mit eisernen Griffen umklammert.

„Animal, je vous tiens!“, — „Bestie, ich habe dich!“ ruft eine Donnerstimme. Nicolson schlägt wie ein Rasender um sich, wehrt sich verzweifelt, aber der Spion, der Deutsche, ist zu stark. Unmöglich, ihn abzuschütteln!

Jetzt packt der Unbekannte Nicolson auch noch an der Kehle! Soll es denn keine Rettung geben? Kann es geschehen, daß der britische Botschafter in seiner eigenen Botschaft ermordet wird?

Endlich flammt das elektrische Licht auf, einen Augenblick ist Sir Arthur geblendet. Dann richtet er sich erhört auf. Vor ihm, der Angreifer, ist kein anderer als Neville Henderson! Der Botschafter und sein Attache haben sich gegenseitig für Spione gehalten, natürlich für deutsche Spione. Der Ring- und Boxkampf hätte einen bösen Ausgang nehmen können,

wäre nicht durch Nicolson's Sohn rechtzeitig das elektrische Licht eingeschaltet worden!

Jetzt aber weiter, noch ist die Herkunft der Schritte im Archiv nicht aufgeklärt. Die Tür zum Archiv erweist sich als fest verschlossen. Leise, ganz leise dreht der Botschafter den Schlüssel herum. Drinnen ist alles still.

Als aber die Tür einen Spalt weit geöffnet wird, stürzt im hohen Bogen ein schwarzer Schatten hervor.

Immer nur Ruhe — es ist kein Deutscher und es ist auch kein Spion, es ist eine — Rache! Weiß der Himmel, wie sie im Archiv eingeschlossen werden konnte. Ihre Versuche, sich zu befreien, hat man als menschliche Schritte gedeutet.

Dieser krankhaft mißtrauische Deutschenfeind ist der eigentliche Drahtzieher hinter den Kulissen der englischen Politik, die zum Weltkrieg führt. Was er denkt, denkt auch der neue König, Georg V., wie er die verhassten Feinde, die Deutschen, einschätzt, so schätzt sie auch Georg V. ein, so schätzen sie all die vielen politischen Freunde Nicolson's ein.

## Englands Kriegsminister übernimmt deutschen Mobilisationsplan

Einer der wenigen Männer, die dem Unterstaatssekretär des Foreign Office nicht in allem folgen, wenngleich sie viel auf sein Urteil geben, ist Lord Haldane, der Kriegsminister. Er hat viele Jahre in Deutschland zugebracht, hat deutsche Schulbildung genossen, deutsche Universitäten besucht. König Eduard pflegte ihn mit leiserem Spott „Schopenhauer“ zu nennen. Von diesem Mann, der durchaus eine Persönlichkeit ist, ein scharfer Denker und hochbefähigter Organisator, hätte man eigentlich erwarten müssen, daß er sich nicht mit in den Strudel der verantwortungslosen, kriegsheterischen Eintretungspolitik seiner Kollegen hineinziehen läßt. Aber er ist nun einmal ein rücksichtsloser Denker, in dessen Erwägung Gefühl keine Rolle spielen. Was befürchtet ihn das Blut der ungezählten Menschen, die zu Englands größerer wirtschaftlicher Blüte hingeschlachtet werden sollen, was die heißen Tränen von Witwen und Waisen...!

Im Herbst 1906 kommt der frischgebadene britische Kriegsminister nach Berlin und stattet dem deutschen Kriegsminister zusammen mit seinem Adjutanten, dem Obersten Ellison, einen Besuch ab. Er wird höchst liebenswürdig aufgenommen, und als er beiläufig fragt, ob man ihn nicht in den Mechanismus des deutschen Mobilisationssystems einweihen wollte, von dem er schon so viel Sagenhaftes gehört habe, kommt man bereitwilligst seinem Wunsch nach.

Lord Haldane und sein Adjutant passen scharf auf. Sie lassen sich alles gründlich erklären und haben auch allen Grund dazu; denn das deutsche Mobilisationssystem ist eine Meisterleistung der Organisationskunst.

Nun ist aber dieser englische „Schopenhauer“ auch ein guter Organisator. Er weiß es gründlich zu verarbeiten, was er gesehen und gelernt hat, er baut sein eigenes Mobilisationssystem nach ähnlichen Grundzügen auf und erlebt die Genugtuung, daß er schon nach drei Jahren innerhalb eines Zeitraums von 12 Tagen eine Armee von 160 000 Mann über den Vermekanal nach Frankreich oder Belgien bringen kann, während nach dem früheren englischen Mobilisationssystem zwei Monate vergangen wären, bevor er 60 000 Mann auf dem europäischen Kontinent hätte landen können. Es handelt sich also um eine ganz bedeutende Leistungssteigerung.

### Deutsches Vertrauen — englische Hinterlist

Der Fehler wird es nicht glauben wollen, daß man in Deutschland gegenüber dem englischen Kriegsminister tatsächlich mit so offener Karten gespielt hat. Es ist aber die Wahrheit!

Der Vorfall stellt einen weiteren Beweis für die unbedingte Friedensliebe Deutschlands dar. Die damaligen Herren im Kriegsministerium waren der Überzeugung, daß den Engländern jede Lust zu einem kriegerischen Angriff und etwaigen Truppenlandungen in Schleswig-Holstein vergeblich werde, wenn sie genau wüßten, mit welcher unheimlichen Schnelligkeit und Präzision das deutsche Mobilisationssystem arbeitete. Eine Nachahmung des Mobilisationssystems hatte man schon deshalb nicht geführt, weil man ja niemanden angreifen wollte!

Wie aber verhält man sich auf der Gegenseite? Hier kann man ein gutes Beispiel anführen: Der Oesterreichische Marineminister Admiral Graf Montecucchi besucht im Frühjahr 1904 den Ersten Britischen Seelord, Lord Fisher, mit dem er gut befreundet ist und mit dem er den Glauben teilt, daß einmal das Unterseeboot im Kriege eine bedeutende Rolle spielen werde.

In Portsmouth liegen nun einige der neuesten Unterseeboote Englands, und Graf Montecucchi brennt darauf, sie einmal zu sehen. Aber Lord Fisher schlägt ihm brüst die

Bitte ab. Er werde die Unterseeboote nicht zeigen, und wenn darüber die alte Freundschaft mit dem österreichischen Marineminister in die Brüche gehe, erklärt er. Dabei könnte Graf Montecucchi nie und nimmer ein Unterseeboot nach einer einfachen Besichtigung nachbauen!

Man sieht, wie genau Lord Fisher schon 1904 weiß, gegen wen es einmal zu kämpfen gilt!

### Ein bezeichnender Plan

Lord Fisher gehört übrigens zu jenen Männern, die bei einer Aufzählung der übelsten Kriegsheteren und Deutshenhafter nicht vergessen werden dürfen. Er sieht sein Lebensziel darin, die deutsche Flotte zu vernichten. Er schlägt König Eduard VII. immer wieder vor, die Unfertigkeit der deutschen Hochseeflotte — kein Dreadnought gegenüber zehn englischen — zu beseitigen, um sie ohne Kriegserklärung im Hafen zu überfallen und in den Grund zu bohren, so wie es Nelson einmal mit der dänischen Flotte in Kopenhagen getan hat.

## Antwort auf die Judenfrage im Generalgouvernement

# Lublin — Besuch in dem Getto aller Gettos

Die Lüge von der Ausrottung / Statt Vernichtung Pflicht zur Arbeit / Bilder aus der großen Judenmetropole

(Von dem ins Generalgouvernement entsandten NSK-Sonderberichterstatter)

Die Geschichte der Juden in den letzten tausend Jahren ist nicht zu schreiben ohne Erwähnung ihrer Rolle in den ehemals polnischen Gebieten. Und die Geschichte des Polentums ist untrennbar verbunden mit dem jüdischen Element. Mit der Kolonisation und ihrer Eröffnung wirtschaftlicher Möglichkeiten im Osten des ersten Deutschen Reiches finden sich die Juden dort ein. Vor allem die Handelsstraßen zwischen Westen und Osten, zwischen Deutschland und Rußland, zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, an deren Knotenpunkten und Umschlagplätzen eigentlich alle Städte dieses Landes, meist mit deutschem Stadtrecht, entstanden sind, zogen den vorherrschenden Impuls der Juden: ihre „Geschäftstätigkeit!“ an. Die Desorganisation dieses Landes brachte ihnen reiche Gewinne, so daß die Juden selbst

ihre Leben im 15. und 16. Jahrhundert in diesem Gebiet als „goldenes Zeitalter“ bezeichneten.

Dazu kam die Vertreibung der Juden aus anderen Teilen Europas, mit der England kurz vor 1300 den Anfang machte, während Frankreich im 14. Jahrhundert und Spanien sowie die meisten deutschen Staaten und schließlich Italien im 15. folgten. Diese Ausweisungen und die Verweigerungsakte der Bevölkerung an vielen Stellen Europas veranlaßten eine Abwanderung der Juden nach dem Osten, die zahlenmäßig kaum zu bestimmen ist, aber auf alle Fälle sehr erheblich gewesen sein muß. Mitte des 16. Jahrhunderts gab es jedenfalls in den polnisch-litauischen Gebieten rund 160 000 Juden, 100 Jahre später schon doppelt so viel.

Juden verbreitete Kleiderlaus“, heißt es ganz nüchtern in einem amtlichen Bericht, „ist der Hauptträger des Flektophus.“ Nur 40 vH. der befallenen Juden sterben an dieser Pest, von den Polen sind es immerhin schon 55 vH., Reichsdeutsche dagegen fallen ihr in 99 von hundert Fällen zum Opfer.

Zwischen all diesem Dred aber quillt munter das jüdische Leben. Wer nicht selbst durch die Gassen gegangen ist, nicht selbst die Gettos, das Gemäusel der Bewohner gesehen und einen Blick in die drei Stadwerke tiefen Kellerwohnungen geworfen hat, der vermag sich von diesem zuckenden, lebigen Organismus kein Bild zu machen. Hier handeln sie mit allem, was irgend erdenklich ist, mit Wertvollem und (scheinbar!) Wertlosem, mit einem Eimer Wasser — „bis in die nächste Straße, zwei Treppen hoch für 50 Groschen!“ Mit vielem, was man nicht sehen und nicht begreifen konnte. Sicherlich auch mit Luft, weshalb man wohl diese ganz schmutzigen, ganz verlauchten, scheinbar ganz beschloßen Betteljuden „Luftmenschen“ genannt hat.

## Der „jüdische Reichstag“ zu Lublin im Jahre 1580

Die Entwicklung, die die Juden in diesem Teil Europas durchmachten, die Berufszweige, denen sie sich zuwandten, die Gettos, die sie zu ihrem eigenen Nutzen errichteten, sind Dokumente der jüdischen Geschichte überhaupt. Das Kernstück des jüdischen Lebens hier war und ist auch jetzt der Distrikt und damit die Stadt Lublin. Hier tagte vom Jahre 1580 bis zum Jahre 1764 der „jüdische Reichstag“, eine dauernde Rabbinerversammlung zur Regelung jüdischer Angelegenheiten. — nicht etwa nur in den polnischen Gebieten, sondern mit einem Einfluß, der eigentlich um die ganze Erde reichte. Die seit Jahrhunderten bestehende Talmudschule in Lublin ist die berühmteste der Welt, sie ist somit die entscheidende Lehrstätte jüdischen Lebens, wie es im Talmud begründet ist. Erst durch ihren Besuch erwirbt ein Rabbiner, gleichgültig wo er sonst sein „Amt“ versieht, das Anrecht, Großrabbiner zu werden.

Teil von heute, noch 2 1/2 Mill. Juden des Generalgouvernements, in den größeren Städten, von denen insfolgedessen Warschau einen jüdischen Bevölkerungsanteil von 29,3 vH., Kielce (im Distrikt Radom) ebensoviel, Krakau einen Anteil von 19,2 vH. und Lublin einen solchen von 37,5 vH. hatte und noch hat. Darüber hinaus muß in vielen Gebieten auch der Anteil der Juden an der ländlichen Bevölkerung erwähnt werden, der übrigens wieder im Lubliner Distrikt am höchsten ist. Von dem hohen jüdischen Anteil an den überall in der Welt von den Juden bevorzugten Berufen wollen wir an dieser Stelle gar nicht sprechen, diese Tatsachen sind der deutschen Öffentlichkeit hinlänglich bekannt.

### Cohn, Levi und Jsaak

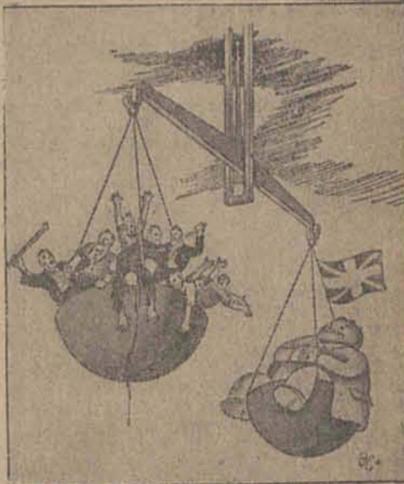
Die Erfolgreicheren, die schon ein paar Sprossen der erlebten Leiter emporgestiegen sind, stehen festlich an der Tür ihres kleinen Läden und an den Namensschildern erkennt man, wenn man hier begegnet. Es ist wie ein Berliner Adressbuch von 1928, mit sehr vielen Cohn, Levi und Jsaak. Dazwischen aber prangen die so viel beladenen Unappetitlichkeiten, die beim Aufstieg auf der jüdischen Erfolgsleiter von Lublin nach London und New York baldmöglichst abgelegt werden: der Chaim Affenskraut, der Rehume Deitelbaum, der Hirsch Rosenfeld oder die große zweifelhafte Firma von Leichter und Dunkelblau.

### Dred ist alles

Eine Beschäftigung mit dem jüdischen Element im Generalgouvernement führte mich somit zwangsläufig zum Besuch von Lublin. Hier stand ich im Getto aller Gettos, im Herzen des tausendarmigen Polens „Juda“. Hier spielten die kleinen Messen der unnahbar vornehmen Lords des britischen Empire auf der Straße im Dred. Dred ist alles hier. Greise und Kinder, Frauen und Männer starren vor Dred. Die Häuser sind außen und innen von Dred überzogen. Ein unbeschreiblicher Gestank erfüllt die Luft, er legt sich den Besuchern beklemmend auf die Lunge. Rote Plakate an zahlreichen Häusern warnen vor Seuchen und verbieten Deutschen den Zutritt. „Die beim

### Jeder Zehnte: Jude

So entstand hier das Judenreferat, das bis heute alle anderen Länder mit nie versiegendem Nachschub „versorgt“ hat. Der heutige Stand läßt sich nun in ein paar knappen Zahlen ausdrücken. Jeder zehnte Staatsangehörige des ehemaligen Polen war Jude, und zwar der Konfession nach! Alle Tarnungen durch Taufe und andere Täuschungsmanöver blieben bei diesen amtlichen polnischen Zahlen natürlich unberücksichtigt. Dabei wohnt der größte

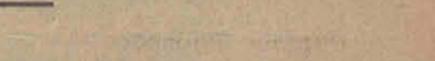


(Zander-M.) Das europäische Gleichgewicht

stieg ist nicht uninteressant. Schon mit 27 Jahren zählt er zu den Mitgliedern des Unterhauses, und mit 33 Jahren wird er Handelsminister. Für das konservative England ein unerhörtes jugendliches Alter. Er kommt ganz von links, ist einmal aufrechterlicher Sozialrevolutionär gewesen, wird dann aber Mitglied der liberalen Partei, und jetzt findet man ihn bei den Dingos, den übereifrigen Vaterlandsfreunden. Nimmt er vor dem Kriege Deutschland gegenüber mitunter noch eine gemäßigtere Haltung ein, so erwartet in ihm während des Krieges und vor allem in den letzten Jahren, ein Deutschenhaß, der eines Nicolson würdig ist.

Fortsetzung folgt

Wachten Sie darauf... daß Sie stets ASPIRIN zur Hand haben! Es hilft bei allen Erkältungskrankheiten und Grippe! Original-Packung mit 20 Tabletten 87 Pf.



(Ein weiterer Artikel folgt)

Inventur zu Hause

Alle suchen nach Zinn, Blei, Messing und Kupfer. Nach dem Aufruf des Generalfeldmarschalls Hermann Göring...

Da liegt zum Beispiel auf einem Boden immer noch die Messingarmatur einer alten Petroleum-Hängelampe...

Neben den bereits genannten Metallen ist auch Bronze bei der Ablieferung sehr gern gesehen. Nun wird von keinem Volksgenossen verlangt...

Auch in den Küchen befinden sich noch so mannigfache metallische Gegenstände, die sich sehr gut durch Geräte aus anderen Stoffen ersetzen lassen...

So soll die Inventur, die wir jetzt aufzunehmen haben, auch vor den Stuben und Schränken nicht halt machen. Wir werden uns sicherlich von vielem gern trennen...

Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppe XV der NSDAP. Donnerstag, den 28. März, um 19 Uhr findet die erste Ortsgruppenversammlung...

Polen singen

Polen singen? Jawohl, sie singen! Man braucht nur im polnischen Volk herumzuhören, um aus dem Augenblick geborene Lieder...

Das erste Lied stellt eine Umwidmung der zweiten polnischen Nationalhymne, der sogenannten „Ersten Brigade“...

Marszałek Rydz — nie wart już nieć Do Rumunii zwał — bo się Niemców bał...

Deutsch lautet der Vers etwa so:

Marschall Rydz, Ich nichts mehr wert, Er flüchtete nach Rumänien,

Frauendienst an unserem deutschen Volk

Was die Arbeit des Deutschen Frauenwerks durch die einzelnen Abteilungen bezweckt

Angeichts des unermüdbaren, tätigen Einsatzes vieler Frauen, die als Mitglieder der NS-Frauenkraft...

Das Deutsche Frauenwerk umfaßt alle deutschen Frauen, die an irgend einer Stelle am Aufbau des nationalsozialistischen Deutschland...

deutschen Frauenorganisation heute nicht mehr darin, Wünsche und Bedürfnisse einer bestimmten Gesellschaftsschicht...

Durch die Umsiedlungsaktion im Osten wurden viele weibliche Hilfskräfte nötig, die sich in großer Zahl aus den Reihen der NS-Frauenkraft...

geworden. Wir denken dabei vor allem an die Nachbarschaftshilfe, durch die berufstätigen und durch besondere Kriegsaufgaben...

Ebenso wichtig aber, sowohl im Frieden, als auch in Kriegeszeiten, sind die Aufgaben der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft...

Frau und Mutter zu werden, ist wohl das höchste Ziel jeder gesunden deutschen Frau. Und doch zeigte es sich immer wieder...

Aufruf

an die deutsche Bevölkerung der Stadt Lodsch

Die Metallspende des deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers im Kriegsjahr 1940 hat begonnen. Vierundzwanzig Sammelstellen sind eingerichtet...

Lodsch, den 27. März 1940

Der Kreisleiter L. Wolff

Der Oberbürgermeister i. V.: Dr. Rardor

einheitlich geführten und ausgerüsteten Organisation sein muß. Die Führung der Reichsfrauenkraft liegt seit 1934 in den Händen von Frau Scholz-Klink...

Darüber hinaus trat die Reichsfrauenführung in Verbindung mit sämtlichen Dienststellen und Organisationen, in denen Frauen organisatorisch zusammengefaßt sind...

generationen derselbe Geist lebt, der die deutschen Frauen auch während des Weltkrieges befeuerte, daß der Wille, zu helfen und Not zu lindern...

Ohne Bezugschein zu kaufen

Kleine Mengen Spinnstoffe werden ohne Bezugschein abgegeben

Auf Grund einer Verordnung des Ernährungs- und Wirtschaftsamts der Stadt Lodsch, dürfen Spinnstoffmengen bis zu 50 Zentimeter...

Es wird frühling!

Straßenbäume werden geküßt. Die Lodscher Straßenbäume machen seit einigen Tagen Frühlingstouren...

Archiv-Aufbau

Ein neues Archiv des Konsistorialbezirks. Während der Kriegszeit ist das Archiv des früheren Evangelisch-Augsburgischen Konsistoriums in Warschau verbrannt...

intendenden und Pfarrer seines Aufsichtsbereichs mit der Bitte gemandt, ihm bei der Errichtung eines neuen Archivs behilflich zu sein.

Unfälle. In der Düsseldorfer Straße 62 stürzte die 28jährige Helena Musial so unglücklich, daß sie den rechten Arm verrenkte...

Advertisement for Rheila cough medicine: Vor Erkältung schützen Bei Husten nützen schon 2 Rheiila mehrmals täglich

Kriegsbücher für die Jugend

Bon deutschen Heldentaten in Polen. Von dem im Auftrag des Jugendführers des Deutschen Reiches und im Einvernehmen mit dem Oberkommando des Heeres...

Das Charakteristische dieser Feste ist die Frische der Sprache, die den Siegeszug der Deutschen durch Polen mit besonderem Verständnis...

Weil er sich von den Deutschen fürchtete. Ihr berühmte Brigade, Ein Haufen Lumpen, Der Polen verkaufte...

Uns erkannte sogar der Feind an. Es kommt aber der Tag der Abrechnung. Gott wird's Euch dann mit der Hölle vergelten...

Auf den Scheiterhaufen, Auf den Scheiterhaufen! Und nun das andere Verschen: Marszałek Smigły-Rydz nie nauczył Zydów nic...

(Der Marschall Smigły-Rydz hat die Juden nichts gelehrt, aber der goldene Hitler hat ihnen die Arbeit beigebracht).

Ein Heimatkalender

Der „Landwirtschaftliche Kalender“ erschienen. Der vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen herausgegebene „Landwirtschaftliche Kalender“ ist sechsen für das laufende Jahr erschienen...

Wehrmacht konnten für den 21. Jahrgang die Worte „für Polen“ fortfallen.

Der Kalender ist wieder durch und durch ein Heimatsjahrbuch. Es ist selbstverständlich, daß er vor allen Dingen der tausendfachen Todesopfer gedenkt...

Der Bericht des Verbandes deutscher Genossenschaften von Verbandsdirektor Dr. Swart weist nach, welche gewaltigen Aufgaben das deutsche Genossenschaftswesen im ehemaligen Polen gelöst hat.

Der sonstige Teil des Kalenders dient, wie immer, der Belehrung und der Unterhaltung. Die Landwirtschaft, für die der Kalender ja in erster Linie bestimmt ist...

Adolf Kargel

Mädels werden gemustert

Ab 10. April Arbeitsdienstlager für Mädchen

NSG. Ein großes gelbes Schild an der Einwanderer-Zentralstelle in Posen zeigte in den vergangenen Tagen allen Vorübergehenden an: „Hier wird für den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend gemustert“.

Darauf freuen sich nun schon alle, die Freiwilligen und die pflichtmäßig erfassten Mädchen. Und es wird eine ganz große Freude sein, wenn im Bezirk Wartheland am 10. April 1940 die ersten fünf Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend ihre Arbeit aufnehmen werden.

ab. Konstantynow. Kameradschaftsabend der „Harmonia“. Ein bis auf den letzten Platz gefüllter Saal bewies am Oster-Sonntag dem Konstantynower Kirchengesangverein „Harmonia“, daß die Anhänglichkeit der Vereinsmitglieder trotz der seit den letzten Festlichkeiten des Vereins durchgemachten Leiden noch dieselben geblieben ist.

w. Brzeziny. Erfolgreiche NSB-Arbeit. Die Dienstreue der hiesigen Ortsgruppe der NSB. befinden sich in der Stenkiwicz-Str. 8. Die Räume, die von der NSB bezogen wurden, sind nach Bedarf mit Möbeln ausgestattet worden.

Flucht in die Verdammnis

Roman von Erika Löffler Copyright by Dr. Arthur vom Dorp

65. Fortsetzung Einmal, als ich vier Tage und ebensoviel Nächte nicht zur Ruhe gekommen war, fragte ich ihn weinend: „Warum hast du mich denn so? Ich habe dir doch nie etwas getan!“

Die Stadt Lentschütz unter neuer Führung

Große Aufgaben harren der Verwirklichung / Alle müssen mithelfen

z. Am 16. März, d. S. fand in Lentschütz die Amtseinführung des neuen Bürgermeisters Wilhelm Jost statt. Hg. Wilhelm Jost ist 39 Jahre alt und stammt aus dem Rheinland, aus der alten Stadt Trier.

Die Landwirtschaft im Kreise Lentschütz

Großbetriebe gut bewirtschaftet / Zahlreiche Kleinwirtschaften

hm. Wie überall in den eingegliederten Ostgebieten ist auch im Warthegau für die einzelnen landwirtschaftlichen Kreise je ein Kreisbauernführer eingesetzt worden, während für die großen Wirtschaften, die Güter, gesondert Kreislandwirte bestellt wurden, die ihrerseits zur Sicherung einer einwandfreien Bewirtschaftung dieser Güter — sofern sie sich nicht in deutscher Hand befinden — Wirtschaftsführern unterstellen.

Oberschule mit Heimerziehungsanstalt in Turek

Unterhalt nicht höher als die Kosten dafür im Elternhaus

Allen Eltern, auch mit geringem Einkommen, ist die Möglichkeit gegeben, ihre Kinder auf die zu eröffnende Anstalt in Turek zu schicken. Die Deutsche Oberschule mit Heimerziehungsanstalt in Turek ist die einzige derartige Schule im Warthegau, die staatliche Zuschüsse erhält.

häuser müssen verschwinden, um neuzeitlichen Häusern Platz zu machen. Im Zusammenhang damit wird auch in Kürze das Judenproblem zur Lösung gelangen. Die Juden müssen aus der Stadtmitte verschwinden. Einige Straßen, als Getto, werden ihnen zum Aufenthalt angewiesen werden.

Der Boden im Kreise Lentschütz ist mittel bis gut. Der Bestand an Pferden und Schweinen ist — eine Folge des Krieges — sehr gering, während der Rindviehbestand befriedigend ist. Eine Intensivierung der Landwirtschaft ist zweifellos möglich, wenn auch die großen Wirtschaften im allgemeinen recht intensiv bewirtschaftet sind.

die individuelle Behandlung beim Unterricht, im Heim und in der Freizeit gelegt. Außer der Pflege des Gemeinschaftsgefühls wird vor allem der Sinn für Ordnung, Disziplin, Selbstbeherrschung und Mut gefördert. Der sportlichen Ausbildung wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Aus dem Generalgouvernement

Neue Briefmarken für das Generalgouvernement



(Preise-Hoffmann-Jander-Multiplex-K.)

Die Deutsche Post Ostern hat soeben die ersten Marken einer 26 Werte umfassenden Serie in den Verkehr gebracht. Es handelt sich um polnische Frei- und Postmarken mit einem schwarzen Ueberdruck des Hohheitszeichens, der neuen Wertangabe und des Wortes „Generalgouvernement“.

Anlässlich der ersten deutschen Oster-Schmeltkämpfe in Japan wurden eine Sonderpostkarte und ein Sonderstempel herausgegeben. Die Karte weist eine überdruckte polnische 10-Gr.-Marke auf und wurde mit einem Sonderstempel versehen.

Warschau. Laienlehrer für die deutschen Schulen. Da der große Bedarf an deutschen Lehrern und Lehrerinnen im Generalgouvernement nicht gedeckt werden kann, weil durch die Polonisierungsmethoden der Warschauer Regierung ein nur geringer Nachwuchs an deutschen Lehrern vorhanden ist, werden jetzt vielfache Reichs- und Volksdeutsche aufgebildet, sich als Laienlehrkräfte zur Verfügung zu stellen.

r. — Drei Menschen wegen 200 Zloty ermordet. Im Warschauer Boroc Wola wurde ein ideenreicher Mord begangen. In der Gardniskijstr. 28 wurden in der Wohnung des Strakenbahnfahrers Jan Hylinski mit Art, Hammer und Klätterisenböden von Banditen erschlagen, die Frau des Hylinski und dessen blühender Sohn sowie der 34-jährige Branislaw Tomaszewski, der zu Besuch gekommen war. Hylinski selbst wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus übergeführt. Den Banditen fielen 200 Zloty Bargeld in die Hände.

Polnischer Bandit zum Tode verurteilt

Auf einer Sitzung in Neusandez verhandelte das Sondergericht Krakau gegen den 26 Jahre alten Polen Roman Plak, der des Schweren Raubes in zehn Fällen angeklagt war. Im Januar hatte eine Räuberbande die Gegend zwischen Umanowa und Neusandez unsicher gemacht. Der Bande gehörte auch Plak, ein vielfach vorbestrafter Schwerverbrecher, an, den die Polen bei Kriegsausbruch bezeichnenderweise gleichfalls aus dem Justizhaus entlassen hatten. Plak wurde wegen Teilnahme an 10 Raubzügen zum Tode verurteilt.

Aufenthalt im Schülerheim werden sehr niedrig gehalten, so daß auch Kinder leistungsschwächerer Eltern die Schule besuchen können. Bei besonderer Begabung oder unerschütterter Notlage der Eltern können Zuschüsse gewährt werden.

Anmeldungen werden laufend entgegengenommen und sind zu richten an Studienrat Jieput, Turek, Landratsamt.

Advertisement for Nivea hand cream. Text: 'Nivea für feißige Hände. Hausarbeit hinterläßt leicht häßliche Spuren, aber Nivea macht's wieder gut. Schnell sind die Hände wieder glatt und geschmeidig und von gepflegtem Aussehen. Dosen und Tuben 22 - 90 Pf. NIVEA CREME'.

Ich soll dir über die Keling helfen? Es wird mir ein Vergnügen sein!“

Ich weiß nicht mehr, was ich antwortete, denn ich befand mich in einem Zustand tiefster Erschöpfung; iedenfalls aber nahm er kurz darauf meinen Arm und führte mich fort.

Er ahnte nicht, daß während dieses Ganges über das Dach auch der letzte Funke von Mitleid in mir erlosch. Ich wurde eine andere, die nicht mehr ans Sterben dachte, sondern auf Mord zu fassen begann. Nicht mich werden die Haie fressen, dachte ich häßlich. Aber ihn!

Den ganzen Tag beschäftigte ich mich mit dem Problem, wie es zu bewerkstelligen sei.

Es war schwierig, denn ich wollte meine Tat nicht fühlend, da ich mich plötzlich berechtigt glaubte, mich seiner für immer zu entledigen. War er nicht nur ein Schädling, der mich, die Gesunde, fast zugrunde gerichtet hatte? Mühte sein Leben irgendeinem Zweck? Es war sinnlos, daß er geboren wurde! Eines Tages würde er ja doch im Brennpunkt enden, aber bis dahin konnte ich alt und grau sein, wenn nicht selbst am Rande des Wahnsinns. — Nein, er mußte fort von dieser Welt. Niemand würde ihm nachtrauern, und die einzige Lüge, die durch seinen Tod entstand, war das Erlöschen meiner Qualen.

Als er Sie am Abend rufen ließ, weil ihn die Furcht vor den Haien plagte, sah ich eine Möglichkeit. Ihre Schlafpulver hatten immer geholfen. Er schlief danach oft bis in den späten Morgen hinein. Als Sie mir zwöfi davon gaben, war ich entschlossen, ihm heimlich beide auf einmal zu reichen, und mich während des Balles, dessen Besuch er mir aufgezwungen hatte, unter

irgendeinem Vorwand aus dem Saal zu entfernen, um den Schlafenden dann aus dem Bullauge in das Meer zu werfen.

Ich zweifelte nicht daran, daß es mir gelingen würde, denn Gabler war kleiner als ich und von schwächlichem Körperbau. Es rührte sich kein Mitleid, kein Gewissen in mir, ich wußte nur eins; heute noch wirst du frei!

Während ich ihm die Schuhe auszog, trat er mir auf die Finger, aber es tat mir nicht einmal mehr weh, da mein Haß mir zuraunte: es ist das letzte Mal.

Als ich oben im Festsaal mit Ihnen tanzte, sah ich er schon. Ihre Frage danach eröffnete mir die Möglichkeit, mich unauffällig noch einmal in die Kabine zu begeben. Ich antwortete deshalb, er sei noch wach, und ging, während Sie der Meinung waren, daß ich ihm nun erst das zweite Pulver reichen wollte, mit dem festen Vorsatz hinunter, ihn zu ermorden.

Ich war ruhig. Nicht einmal mein Herz klopfte stärker als sonst. Im vollen Bewußtsein meines Rechtes auf ein menschenwürdiges Leben trat ich leise in die Kabine, hand Gabler, der in tiefem Schlaf lag, Hände und Füße zusammen, stieg auf das Bett, öffnete das Bullauge und hob ihn langsam auf.

Er war schwerer als ich gedacht hatte, aber die Furcht, er könne erwachen, ehe er sich im Wasser befand, gab mir Riesenträfte. Obwohl er nur schmale Schultern hatte, war es nicht einfach, ihn durch die runde Öffnung zu bringen, zumal ich sehr behutsam mit ihm umgehen mußte.

Fortsetzung folgt

# Das alte Wunder der Liebe

Eine alltägliche Geschichte von Herbert Dörr

Die beiden Bewohner des Hauses Nr. 12 draußen in der Stadtrandiedlung, die Familien Schmidt und Krause, lebten schon seit Jahren in grimmigster Feindschaft, wie es die unermessliche Berührung in einem engen Hause und einem gemeinsamen Garten so leicht mit sich bringt.

Die beiden Frauen taten einander Böses an, was sie nur immer konnten. Hatte Frau Krause eben ihre Eingangstür von außen blühblau gepußt, dann konnte sie mit Gewißheit rechnen, daß die liebe Nachbarin nichts Eiligeres zu tun hatte, als unter Aufwirbelung mächtiger Staubwolken voll Eifer den Flur zu jegen, während Frau Krause, kaum daß diese Reinigungsprozedur beendet war, wieder vor die Tür trat und auf dem Flur eine Batterie schmutziger Stiefel zu reinigen begann, was ihr natürlich nur unter wüßtesten Beschimpfungen Frau Schmidts gelang. So schienen es die beiden Frauen nur darauf abgesehen zu haben, sich gegenseitig die Arbeit und das Leben zu erschweren und die Hausgemeinschaft zur Qual zu machen.

Die Männer aber hätten nach des Tages Arbeit recht gerne im kleinen Gärtchen der Ruhe gepflegt, doch „es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt!“

Wie die Frauen im Hause, so betriegen sich die Männer im Garten, und statt der stillen Musikeunde am Abend, fanden sie täglich ein neues Streitobjekt. So schienen im Hause Nr. 12 die des Nachts herumtreifenden Katzen besonders zahlreich zu sein, denn es verging kaum ein Morgen, an dem Herr Schmidt nicht traurigen Sinnes und schluchenden Mundes vor einer geknickten Blüte stand, die er noch am Abend vorher mit besonderer Liebe und Sorgfalt begossen hatte.

Dagegen war die einzige Birne, die Herrn Krauses Zwerghäufchen heuer zum erstenmal trug und die von ihm wie sein Augapfel behütet und täglich voll stolzer Freude bewundert wurde, am Tage bevor er zum Erntefest schreiten wollte, scheinbar von böser Nachbarhand heruntergelassen worden und lag nun jämmerlich zerquetscht in ihrem eigenen Saft am Boden.

Beweisen konnte er Herrn Schmidt ja nichts, denn die Birne konnte ebensogut, des langen Hängens auf dem schwachen Stengel müde, in ihrer Ueberreife Selbstmord begangen haben. Aber schimpfen konnte er auf jeden Fall und er tat es laut und ausgiebig.

Jedoch in dem Maße, in dem die Alten sich hielten, liebten sich die Jungen, der Karl und die Lore. Natürlich in aller Heimlichkeit, denn heißer Eltern würden sich mit unangenehmer Härte einer Verbindung widersetzen haben. Die jungen Menschen litten unter der Feindschaft ihrer Familien sehr und verjuchten wiederholt, eine Besprechung in den Beziehungen ihrer Eltern herbeizuführen, doch war alle Liebessüß und Diplomatie vergebens und Lore meinte manchmal ganz entmutigt: „Weißt du Karl, uns kann nur ein Wunder helfen!“

Und das Wunder geschah, als Krausens

Karl einladen mußte und ins Feld zog. Seine Mutter hielt es auf einmal nicht mehr für nötig, mit der Nachbarin zu kämpfen, während ihr Junge draußen vor dem Feinde stand, und sie ging ihr aus dem Weg, wo sie konnte.

Anfangs schrieb Karl fleißig und Lore fand, sooft sie heimlich am Postamt nachfragte, einen Brief von ihm vor, der ihr täglich neuen Mut und neue Kraft gab. Doch als eines Tages die Post ausblieb, wurde sie schier verzweifelt, da sie doch niemandem ihre Sorge anvertrauen konnte.

Und als sie eines Morgens vor dem Hause mit der Nachbarin zusammenstieß und merkte, daß diese ganz verweinte Augen hatte, überwand sie jede Hemmung und rief ihr mit flehender Stimme zu: „Liebe, liebe Frau Krause, bitte, haben Sie Nachricht von ihm?“

Die Frau schaute sie einen Moment ganz verständnislos an, dann kam ein Leuchten in ihre Augen, als sie sagte: „Lore, kleine Lore, du bangst auch um ihn? Warum hast du es

mir nicht schon längst gesagt? Ich, als seine Mutter, kann verstehen, daß du ihn liebst. Ich habe auch schon länger keine Nachricht, aber sei unbesorgt, unser Junge wird bald wieder schreiben und dann lesen wir die Briefe gemeinsam, ja Kind?“

Einige Tage später wird bei Schmidts nach häßlichem Klopfen die Tür aufgerissen und Frau Krause kragt mit einem offenen Brief in der Hand herein.

„Lore“, ruft sie aus, „er kommt, unser Karl, und er schreibt, ich möge ihm alles für eine Kriegstraum vorbereiten mit...“ dabei wendet sie sich direkt an Frau Schmidt, „mit Ihrer Tochter!“

Der Schmidt verhielt es erst einen Augenblick die Knie, dann würgte sie ein paar Tränen hinunter und ging tapfer auf die Feindin zu, und ihr die Hand reichend, sagte sie mit fester Stimme: „Ja, Frau Krause, dann werden wir ja allerhand miteinander zu besprechen haben, wenn die Sache schon so weit ist. Was nur unsere Männer dazu sagen werden?“

„Unsere Männer? Die werden froh und gerne des Abends miteinander eine Kartenpartie machen, während wir die letzte Hand an die Ausstattung unserer Kinder legen“, war die glückliche Antwort.

# Pompeo, der große Zauberer

„Eins-zwei-drei — der Ring ist verschwunden!“ / Gestörte Familienfeier

Niemand hätte gedacht, daß das Fest der zehnjährigen Ehe, das Dr. Attilio P. und seine lebenswürdige Gemahlin Emma im Kreise einer großen, von ihnen gegebenen Abendgesellschaft begingen, mit einem wahren Rattenkönig von Prozessen enden würde. Man war bester Laune, und unter den Anwesenden tat sich besonders Herr Pompeo, ein langjähriger Freund des Hauses, hervor, der kleine Gedichte vortrug, Rätsel aufgab, alle möglichen Scherze machte und sich schließlich erbötig zeigte, sich als Taschenspieler zu produzieren. Zunächst verwandelte er eine Kuh in eine Mandarine und krönte sodann seine begeisterte bejubelten Darbietungen mit einem ganz besonderen Trick. Er notete den kostbaren Brillantring, den Frau Emma zu dem Fest bekommen hatte, in ein Taschentuch. „Eins — zwei — drei — und der Ring ist verschwunden!“, rief Herr Pompeo. Und genau so war es. Alles lachte, besonders die Kinder, die dieser Vorführung noch beizuhören durften, ehe sie zu Bett gehen mußten.

Wo ist der Ring? „Der Ring befindet sich in der äußeren Rocktasche des Hausherrn“, versündete der Zauberer Pompeo. Dr. Attilio P. griff in die Tasche. Aber da war kein Ring. Der Ring, der 100 000 Lire gekostet hatte, war tatsächlich verschwunden. Pompeo erblickte, der Anwesenden bemächtigte sich eine tiefe Bestürzung. Berrauscht war die Festesfreude, die Gäste lösten sich in kleine Gruppen auf, die fuchelnd auf den Knien durch die Zimmer rutschten, den Teppich hochhebend, jeden Winkel durchspähend. Vergebens! Da trat schließlich Pompeo vor und sagte: „Ich fühle mich schuldig an diesem unglücklichen Vorkommnis. So habe ich, das Einver-

ständnis aller Anwesenden voraussetzend, die Polizei angerufen und gebeten, man möge die Taschen aller Gäste durchsuchen. Vorerst darf niemand das Zimmer verlassen.“

Ein Entrüstungssturm erhebt sich. Man läßt an, ganz offenkundig Vermutungen zu äußern, die sich auf „Zauberer“ Pompeo beziehen, dieser wiederum läßt das nicht auf sich sitzen. Er erklärt, es gäbe hier einige Leute, deren Reumund nicht ganz heilrein sei, und er werde veranlassen, daß sie zuerst durchsucht würden. Und als die zwei Polizeibeamten endlich eintreffen, ist bereits das Material zu mindestens 20 Verleibungsprozessen gesammelt worden, zwei Frauen hatten sich geohrfeigt und sechs Männer hatten wohlgezielte Vorhiebe ausgetauscht. Der Kommissar hörte sich gelassen den ausführlichen Bericht der weinenden Hausfrau an. Dann sagte er: „Ehe ich zur Durchsuchung schreite, noch eine Frage: Wo sind die Kinder jetzt, die während der Vorführung doch noch anwesend waren?“ Als er vernahm, die Kinder seien ins Bett gegangen, eilte er zusammen mit der Gastgeberin in das Kinderzimmer. Maria Angela, das größere der beiden Mädchen, schläft den Schlaf der Gerechten. In ihrem Arm hält sie die geliebte große Puppe, der sie den 100 000-Lire-Ring um — den Hals gebunden hat. Das Kind hatte ihn vermutlich an sich genommen, als der Zauberer Pompeo das Schmuckstück in die Tasche des Hausherrn gleiten lassen wollte und es verächtlich daneben fallen ließ. Unter Rascheln verließen die Gäste in einzelnen, bitter miteinander verfeindeten Gruppen das Haus. Pompeo aber will sich nie mehr als Taschenspieler betätigen. . .

# Das lesen Sie mal...

Sein Kopf ist musikalisch  
Auf der Insel Ceylon hat man einen Singhalesen entdeckt, der einen musikalischen Schädel besitzt. Diese Musikalität besteht darin, daß man mit und auf dem Kopf des Mannes Töne ganz klar hervorbringen vermag. Es genügt, mit einem kleinen Hammer auf den Kopf zu schlagen, um einen Ton zu erzeugen, der ganz nach dem Willen und Willen des Singhalesen höher oder tiefer sein kann. Es handelt sich offenbar um einen Geburtsfehler, wobei ein Teil des Schädels vollkommen leer ist, jedoch ein entsprechend großer Hohlraum entsteht. Dadurch braucht die geistige Tätigkeit nicht beeinflusst zu sein. Aber wenn der Mann seine Kopfmuskeln anspannt, den Mund öffnet oder schließt, oder sich an den Ohren hiebt, bringt er natürlich veränderte Spannungsverhältnisse hervor und damit auch einen anderen Ton, wenn man ihm auf den Kopf pocht.

Warum träumt man im Winter mehr?  
Die Erforschung der Träume macht schnelle Fortschritte. Man weiß heute, daß die Frau bedeutend mehr träumt als der Mann. Darüber hinaus aber hat man noch ermittelt, daß der Mensch überhaupt im Winter bedeutend mehr träumt als im Sommer. Die Ursachen liegen sich natürlich auch klarstellen. Im Winter hat man in der Regel weniger körperliche Betätigung. Auch sind die Decken auf dem Bett schwerer. Man kann sich nicht so bewegen, wie man möchte. Und das Ende vom Lied ist dann, daß der Mensch träumt, indem er durch Traum-Bilder die Störungsverhältnisse zu verdrängen oder auszugleichen sucht.

Etwas vom Kadi  
„Hafes“, fragt der Kadi, „hast du es wirklich gesehen, daß der Beklagte den Hasen während der Schonzeit schöß?“  
„Ich habe es gesehen.“  
„Ich verurteile den Beklagten zu 1000 Pfarrer Strafe“, sagte der Kadi.  
„Ich habe keinen einzigen Pfarrer, o weiser Richter!“, jammerte der Angeklagte.  
„Das Geheh schreibt vor, daß der Denunziant die Hälfte der Strafe ausgezahlt bekommt — also müssen wir dein Haus verkaufen.“  
„Ich habe kein Vermögen, Herr, ich bin bettelarm!“  
„Gut, dann verurteile ich dich zu sechs Monaten Gefängnis, die Hälfte kriegt der Denunziant!“

Verständnisvoll  
Kaiser Wilhelm I. mußte sich einmal ein sehr geistloses, langweiliges Drama ansehen. Als der alte Herr nach Beendigung der Aufführung seine Loge verließ, fand man im Vorraum den diensttuenden Kavalier schlafend auf einem Stuhl. Als man ihn wecken wollte, sagt der Kaiser lächelnd: „Lassen Sie ihn nur schlafen — er hat bestimmt gehört!“  
Verheißungsvoll  
„Ihr Sohn fährt jetzt Motorradrennen? Hat er schon Renne gebrochen?“  
„Bis jetzt leider nicht — nur seinen Arm und das Vorderrad!“

**Verlagsgeellschaft „Libertas“**  
G. m. b. H.  
Lodsch, Adolf-Hitler-Straße 86

Am Donnerstag, dem 11. April 1940, 18 Uhr, findet im ehemaligen Verwaltungszimmer des De lags, Adolf-Hitler-Str. 86, eine

**außerordentliche Hauptversammlung**

unserer G. m. b. H. mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung, 2. Berichte, 3. Anteilübertragung, 4. Anträge.

Angesichts des dringlichen Charakters dieser Versammlung ersuchen wir unsere Gesellschafter um vollzähliges, persönliches Erscheinen.

**Verlagsgeellschaft „Libertas“ G. m. b. H.**  
Die Verwaltung.

**Amtliche Bekanntmachungen**

Wegen Verstoßes gegen die Bekanntmachung meines Mühlenbeauftragten vom 26. Januar 1940 betreffend altschichtliche Bestandsmeldung von Roggen- und Weizenmehlen habe ich folgende Bädermeister bestraft:

1. Bryszewski Jachusz, Lodsch, Heerstr. 21, mit 150.-
2. Brendel Julius, Ruda-Pab., Zwirnlstr. 52, „ 150.-
3. Gule Roman, Radogoszcz, „ 150.-
4. Koszaga Julian, Lodsch, Gas-Str. 7, „ 150.-
5. Kruczkowski Roman, Ruda-Pabianice, Białowstr. 20, „ 150.-
6. Lagwa Jozef, Lodsch, Böhmishe Linie 132, „ 150.-
7. Liebich Roland, Ruda-Pab., 3. Märzstr. 39, „ 150.-
8. Linke Heinrich, Ruda-Pab., Starorudzka-Str. 61, „ 150.-
9. Lubnicki Stanislaw, Kettling, Dom Lubow, „ 150.-
10. Pawlowitz Feliks, Lodsch, (Chojny), Wasserstr. 5, „ 150.-
11. Sawicki Edmund, Lodsch, Hauptstr. 13, „ 150.-
12. Rösner Julius, Lodsch, Buschlinie 142, „ 150.-
13. Sikorski Maciej, Lodsch, Sperlingstr. 1, „ 150.-
14. Zippel Alfred, Lodsch, Fort-Wessel-Str. 3, „ 150.-

Lodsch, den 26. März 1940.

Der Regierungspräsident zu Kalisch  
— Außenstelle Lodsch —  
A. A. ges. Schneider.

Wegen Verstoßes gegen die Bekanntmachung 7 meines Beauftragten für Mühlen und Mehlzuteilung vom 8. Februar 1940 Dedung des Mehlbedarbes der Bäderbetriebe habe ich den Bädermeister Peter Skalec in Lodsch, Spinnlinie Nr. 169, mit 300.- RM Geldstrafe belegt.

Lodsch, den 26. März 1940.

Der Regierungspräsident zu Kalisch  
— Außenstelle Lodsch —  
A. A. ges. Schneider.

**Betr. Bezugscheine**

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Lodsch gibt den einschlägigen Geschäften der Spinnstoffwarenbranche bekannt, daß die Abgabe von Stoffmengen jeder Art bis zu 50 Zentimeter ohne Bezugschein erfolgen darf.

Kinder-Ober- und Unterleidung bis zu 3 Jahren sowie Schuhe unter Größe Nr. 24 sind ebenfalls nicht bezugscheinpflichtig. Alle Bezugscheine, die von den Wirtschaftsstämmen im Wartebüro ausgestellt sind, sind auch ohne den Randstempel des Ernährungs- und Wirtschaftsamt Lodsch gültig.

Lodsch, den 27. März 1940.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Lodsch.

**Erteilung von Jagdscheinen**

Zur Erlangung eines Jahresjagdscheines für das neue Jagdjahr, das vom 1. April 1940 — 31. März 1941 läuft, ist es notwendig bei dem zuständigen Kreisjägermeister einen Antrag auf Erteilung eines Jagdscheines auf vorgezeichnetem Formular zu stellen. Diese Formulare können sofort auf meiner Dienststelle in Babianice, Sokoł-Straße 7, II, abgeholt werden. Diesem Antrag sind beizufügen:

- ein neues Paßbild,
- eine Bescheinigung über deutsche Wotstumszugehörigkeit,
- der Nachweis, daß der Antragsteller ab 1. 4. 1940 — 31. 3. 1941. Lese einer der vier Jagdzeitchriften ist, die als amtliche Veröffentlichungsblätter der deutschen Jägerschaft anerkannt sind. Näheres darüber steht in dem oben genannten Formular,
- der letzte deutsche oder polnische Jagdschein oder die Bescheinigung der Behörde, die den letzten Jagdschein ausgestellt hat.

Der Nachweis einer ausreichenden Jagdscheinpflichtversicherung erbringt sich, da eine solche bei der Lösung eines Jagdscheines automatisch in Kraft tritt. Die Gebühr für die Gemeindefürsorgeversicherung der deutschen Jägerschaft beträgt 10,50 RM pro Jahr — für Berufsjäger 8,40 RM und wird zusammen mit der Gebühr für den Jahresjagdschein erhoben.

Babianice, den 26. März 1940.

Der Komm. Kreisjägermeister für den Kreis Ost  
Behrens.

**Bekanntmachungen**  
der Stadtverwaltung Lodsch

**Metallspende des deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers im Kriegsjahr 1940**

Die Metallspende des deutschen Volkes beginnt am 26. März 1940 und endet endgültig am 6. April 1940.

Bei der Sammlung werden erfasst: Kupfer, Messing und Bronze, Blei und Zinn, Nickel und Neusilber (Neusilber — Alpacka).

Eisen und Zink fallen nicht unter die Sammlung, ebensowenig Gold- und Silbergegenstände.

Die Sammlung erfolgt nicht durch Einschub von Parteigliederungen, vielmehr sind die Spenden durch die Spender bei den nachstehenden Sammelstellen abzugeben:

Für den Bereich Bezirk 1	Alexanderhof-Str. 132	
des Polizeireviers 1	einschließlich	
der zum Stadtkreis getretenen	Teile von Kambien	
Polizeirevier 2	Bezirk 2	Jüngerstraße 27
Polizeirevier 3	Bezirk 3	Siegring-Str. 100
einschließlich	der zum Stadtkreis getretenen	Teile von Pogoni
Polizeirevier 4	Bezirk 4	Polst-Str. 4
Polizeirevier 6	Bezirk 6	Königsberger Str. 48
Polizeirevier 8	Bezirk 8	Robert-Koch-Str. 17a
Polizeirevier 9	Bezirk 9	Bulwerlinie 96a
Polizeirevier 10	Bezirk 10	Fantenerstraße 9
Polizeirevier 11	Bezirk 11	Kantener-Str. 9/11
Polizeirevier 12	Bezirk 12	Schlageter-Str. 116a
einschließlich	der zum Stadtkreis getretenen	Teile von Nowojna und Dobra
Polizeirevier 15	Bezirk 15	Böhmishe Linie 67
Polizeirevier 16	Bezirk 16	Heerstraße 85
Polizeirevier 17	Bezirk 17	Niechke-Str. 24
Polizeirevier 18	Bezirk 18	Breslauer Str. 23
Polizeirevier 19	Bezirk 19	Sänger-Str. 12/18
Polizeirevier 23	Bezirk 23	Gen.-Lihmann-Str. 37a
einschließlich	der zum Stadtkreis getretenen	Teile von Brus
Polizeirevier 24	Bezirk 24	Scharnhorst-Str. 5
Polizeirevier 25	Bezirk 25	Ludendorff-Str. 46
Polizeirevier 26	Bezirk 26	Dr.-Erdard-Bayer-Str. 4
Polizeirevier 27	Bezirk 27	Springer-Str. 2
Für die zum	Bez. Chojny	Heerstr. 146

Stadtkreis getretenen Teile von Chojny einschließlich der eingemeindeten Teile von Wislino

Für die zum Stadtkreis getretenen Teile von Ruda-Babianica und Gopodary	Bez. Ruda-Babianica	Staszycza 94
Für die zum Stadtkreis getretenen Teile von Radogoszcz	Bez. Radogocz	Schwarzwaldr. 4
Für Behörden und gewerbliche Wirtschaft	Sonderstelle:	Herm. Göring-Str. 21, Laden Unts.

In der Zeit vom 26. März bis zum 6. April 1940 sind die vorgenannten Sammelstellen (Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamt) angewiesen, Spenden von Metallgegenständen in der Zeit von 8 bis 18 Uhr entgegenzunehmen.

Ueber die abgelieferten Metallgegenstände werden vorläufige Quittungen ausgegeben, die zu einem späteren Zeitpunkt auf Wunsch gegen eine Urkunde ausgetauscht werden.

Besonders schwere Metallspenden, welche durch den Spender nicht zur Bezirksstelle gebracht werden können, sind den Bezirksstellen zur Abholung anzumelden. Bei der Abholung wird gleichfalls die Vorlegequittung ausgehändigt.

Eine Entschädigung für den abgelieferten Metallwert wird nicht geleistet.

Notwendige Gebrauchsgegenstände von künstlerischem und kunsthandwerklichem Wert und solche, welche aus persönlichen Gründen wertvoll und teuer sind, sollen von der Metallspende ausgeschlossen sein.

Für die Metallspende kommen insbesondere folgende entbehrlichen Gebrauchs- und Ausstattungsgegenstände aus den oben genannten Metallarten in Frage:

Dosen und Schalen, Kannen und Vasen, Anterfäße und Tablettts, Becher und Krüge, Teller und Schüsseln, Plaketten und Figuren, Halter und Ständer, Haken und Leisten u. a. m.

Gewerbliche Betriebe wollen die bei sich gesammelten Metallgegenstände dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Lodsch, Hermann Göring-Straße 21, schriftlich melden. Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt wird diesen gewerblichen Betrieben Ort und Zeit der Ablieferung der gesammelten Metallgegenstände bekanntgeben.

Lodsch, den 27. März 1940

Der Oberbürgermeister  
Wirtschaftsamt



Heute grosse Extra-Vorstellung Eintrittspreis zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks Grosses Programm — Tanz

Theater der Stadt Lodsch

Heute, Donnerstag, 28. III. 1940 20 Uhr

Ausverkauft!

Krad im Hinterhaus Eine heitere Komödie von Maximilian Bötscher

Freitag, 29. März 1940, 20 Uhr

Goethes Faust

in ursprünglicher Gestalt

Sonnabend 30. März 1940 19.30 Uhr

Goethes Faust

in ursprünglicher Gestalt

Militär 50% Ermäßigung

Kartenvorverkauf: Adolf-Hitler-Str. 65 - Ruf 101-01

Verlangt

in Gaststätten und Hotels die Lodscher Zeitung

Lodscher Bürgerschützengilde

Am Sonntag, dem 31. März d. J., veranstalten wir ein Kameradschaftliches Beisammensein

Kameradschaftliches Beisammensein

zu dem alle Mitglieder aufgefordert sind. Eingeführte Gäste sind willkommen. Beginn 11 Uhr. Die Verwaltung

Verkauf von Bildern

Wanda Walischewski Buschlinie (Kilim-Str.) 132, Ecke Glumna Fernruf 245-95 - Deutsches Geschäft

Zum Säubern jedes mal benutzt du bloß „Ideal“

Inferieren bringt Gewinn

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Deutsches Bauunternehmen

15-20 Schachtmeister und Bohrerer.

Erwünscht nach Möglichkeit deutsche Sprachkenntnisse. - Vorzustellen mit Zeugnissen oder Zeugnisabschriften von 9-12 Uhr vormittags bei

Fa. Wadle & Co., Adolf-Hitler-Straße 57 II.

Junge Deutsche

mit besserer Schulbildung wird als Praktikantin für das Schmuck- und Galanteriewarengeschäft Adolf-Hitler-Straße 79 gesucht.

Wirtschafterin für mittleren Haushalt ab sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 1/2 3 und 4 Uhr nachm. beim Wirt, Königsbader Str. 22. 2867

Weibliche Bürokräft für Schreibmaschine und Büroarbeiten per sofort gesucht. Edmund Nittel, Erh.-Payer-Str. 65, Maschinen-niederlage. 2941

Buchhalterin - Korrespondentin zum sofortigen Antritt gesucht. E. Nittel, Erh.-Payer-Str. 65, Maschinen-niederlage. 2942

Deutsches Mädchen zur Bedienung für Gastwirtschaft gesucht. Zu melden ab Freitag, 10 Uhr, Buschlinie 180. 2954

Intelligenter Kaufbursche gesucht. Angebote unter 1333 an die L. Ztg. erbeten. 2931

Deutschsprechender Hauswart mit guten Zeugnissen, befähigt kleinere im Hause notwendige Reparaturen gut und selbständig zu besorgen, zum Antritt für 1. April gesucht. Meldungen von 12 bis 1 Uhr beim Hausverwalter Erhard-Payer-Str. 4a. 2910

Sauberes deutsches Hausmädchen gesucht. Anschrift in der L. Ztg. zu erfahren. 2935

Kaufbursche für Buchhandlung gesucht. Zu melden in der Buchhandlung Adolf-Hitler-Straße 72 (Grand-Hotel). 2918

Deutsches Mädchen zur Bedienung für Gastwirtschaft gesucht. Zu melden Lubendorferstr. (Jeromkiewo) 111. 2953

Stellengesuche

Perfekte deutsch-polnische Stenotypistin Deutsche, mit Abitur, bisher Direktionssekretärin im Generalgouvernement, sucht Vertrauensstellung in Lodsch. Fernruf 224-52 zwischen 8-10 vorm. 2937

Kleine Anzeigen

Kellner, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung. Angebote unter 1330 an die L. Ztg. erbeten. 2922

Gute Schneiderin (arbeitet nach Modellen) sucht irgendwelchen Wirkungskreis. Angebote unter 1332 an die L. Ztg. erbeten.

Süchtiger Kaufmann

43 Jahre alt, langjähriger kaufmännischer Betriebsleiter und Vorstand größerer A. G., energisch, guter Organisator, perfekter Bilanzbuchhalter. Sprachkenntnisse: Deutsch, russisch und polnisch sucht Wirkungskreis. Angebote unter 1325 an die L. Zeitung erbeten.

Unterricht

Berlin! Neue Kurse Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung, englische, russische, deutsche Rechtschreibung beginnen. Adolf-Hitler-Str. 94. 2940

Lateinische Nachhilfestunden erteilt erfahrener Hauslehrer. Zuschriften unter 1334 bitte an die L. Ztg. 2933

Vermietungen

Total für Textil- oder Schuhwarengeschäft geeignet, gut erhalten, zu vermieten. Adolf-Hitler-Str. 123. 2891

Möbl. Zimmer, nett, an einen Herrn abzugeben. Adolf-Hitler-Str. 47, W. 8. 2957

Eine 4-Zimmerwohnung mit Halle und Terrasse ist in neuen Hause, Adolf-Hitler-Str. 134, zu vermieten. 2912

Mietgesuche

3-Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeiten, nicht höher als 1 Treppe gesucht. Angebote unter 1336 an die L. Ztg. 2950

Größerer Lagerraum für ein Expeditionsbüro für sofort gesucht. Angebote unter 1329 an die L. Ztg. erbeten. 2913

Gut möbliertes Zimmer in der Nähe der Hermann-Göring-Str. von deutschem Herrn gesucht. Angebote unter 1331 an die L. Ztg. erbeten. 2925

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter 1328 an die L. Ztg. 2943

Deutscher Beamter

(Direktor) sucht komfortable 2- bis 2 1/2-Zimmerwohnung mit Zubehör (Adolf-Hitler-Str. oder Seitenstraßen davon bevorzugt) zum 1. spätestens 15. April. Angebote unter 1237 an die L. Ztg. 2205

Verpachtungen

Kohlenplatz mit Schuppen und Sommerladen, Erh.-Payer-Str. (Kadmansta) 13, sofort zu verpachten. Auskunft Ed.-Herbst-Str. 1, W. 18. 2943

Verkäufe

Schlaf- und Schlafzimmer zu verkaufen. Fernruf 114-19. 2939

Neuzug Instrumente, Untersuchungsstuhl, elektr. Apparat usw. zu verkaufen. Befähigung 14-15.30. Meisterhausstraße 30, W. 4. 2956

Büromöbel - Furnierholz und Sperrholzplatten zu verkaufen. Schicht - Lever. U. G., Adolf-Hitler-Str. 109, von 9-10 Uhr.

Niemenshelben in Holz und Eisen in allen Größen liefert „Lodscher Schrot- und Metall-Handel“ Buschlinie 59, Ruf 127-05. 2374

Damentonfektionsgeschäft

mit eingeführter Kundenschaft zu verkaufen. Es eignet sich auch für eine Schneiderwerkstatt. Näheres zu erfragen Adolf-Hitler-Str. 142.

Kaufgesuche

Altes Sibergeld

Jeder Art, Silber und silberne Gegenstände kaufen laufend gegen bar. Verkaufspreise werden vergütet. Dresden Silberwarengeschäft G. m. b. H. Dresden A 16. Herbigartenstraße 22/48

Kaufe alte Sachen jeglicher Art und Papier. Angebote unter 1335 an die L. Ztg. 2949

Gut erhaltener Handwagen auf Gummirädern zu kaufen gesucht. Angebote unter 1315 an die L. Ztg. 2864

Gebr.

Seiden - Webstühle

Schermaschinen, Spul- und Windmaschinen Jacquard- und Schafstmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote unter „1323“ an die Lodscher Zeitung erbeten.

Dies ist KUPFERBERG GOLD



Auch Sie werden Ihre Freude daran haben! "Kupferberg Gold" ist feinherb, (weder süß, noch betont herb)geradenach Ihrem Geschmack

Die gute Laune selbst

CHR. ADT. KUPFERBERG & CO. MAINZ - GEGRÜNDET 1850

Verloren

Handtasche mit Krankentafelbuch, verschiedenen Dokumenten der Veronika Swiatol und Geld in Last am 20. März verloren. Der Finder wird gebeten sich bei Swiatol, Spinnereistr. 106, zu melden. 2945

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Irene Wjolska, Gartenstr. 26, verloren. 2946

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Teofil Barczynski, Galkowel, verloren. 2952

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung u. Arbeitsausweis auf den Namen Mieczyslaw Wawrzyniak, Alexanderhof, Wasta 17, verloren. 2936

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Ausweis der SA, Militärbuch auf den Namen Albert Schönhaas, Seglerstr. 9, verloren. 2930

Krankentafelbuch, Führerschein, Arbeitskarte, Personalausweis auf den Namen Boleslaw Bandurki, Gen.-Ligmann-Str. 112, verloren. 2944

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Hermann Hejer, Sedanstr. 11, verloren. 2914

Militärbuch, Pferdeausweis, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Jan Dabrat, Lagerstr. (Stadtwau) 31, verloren. 2932

Ausweis der Deutschen Volksliste auf den Namen Johann Fercho, Lindenstr. 42, verloren. 2926

Gestohlen

Brieftasche mit Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Personalausweis, Militärbuch auf den Namen Alfred Schiffschein, Forst-Wessel-Str. 68, und 72 RM gestohlen. 2920

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, blaue Ausweisarte Nr. 20 vom Postamt 7 auf den Namen Maria Gule, Chojny, Wia 15, gestohlen. 2911

Verschiedenes

Giers Radio- und Elektrodienst, Lodsch, Adolf-Hitler-Str. 110. Radioreparaturen, Antennen- u. Signalanlagen, Nöhrenaustausch und Batterien. 2672

Näh- und Schreibmaschinen und sämtliche elektr. Apparate repariert Meister aus Riga, wohnhaft Lodsch, Fiegelstr. 17, W. 23. 2915

Drucksachen

aller Art

liefert schnell u. sauber die Druckerei der

Lodscher Zeitung

einigen... schnellen... wirt... 00 Pia... weifer... Denun... it be... verlauf... h bin... s Mo... Dentur... al ein... nfehen... r Auf... m im... hlauf... wolle... hu nur... ennen?... n Arm... r. 4... r. 21... 6. April... (Be... tlichst... allgegen... nenstände... ben, die... ch gegen... che durch... cht wer... thholung... leichfalls... rten Me... n künst... ert und... wertvoll... nde aus... besondere... Ausstat... ten Me... en, An... e, Feller... halter... ja ge... ähungs... demanns... Das Er... len ge... Abfesse... nde be... meister... nt

Allen Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß am 26. d. M. unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, herzensgute Großmutter, Schwester und Schwägerin

# Ida Sanne geb. Dobrindt

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 28. März, um 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Die Hinterbliebenen.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Dienstag, dem 26. d. M. verschied unser Webmeister

## Wilhelm Hanisch

im Alter von 65 Jahren. Der Verstorbene war über 35 Jahre mit unermüdllichem Fleiß in unserem Betrieb tätig und zeichnete sich durch große Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue aus.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Der Betriebsführer**  
der Textilwerke Carl Steinert Akt.-Ges.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 26. d. M. im 65. Lebensjahr der Webmeister

## Wilhelm Hanisch

In dem Dahingeshiedenen betrauern wir einen guten Arbeitskameraden und Vorgesetzten von rechtschaffenem Charakter und treuer Hilfsbereitschaft. Ehre seinem Andenken!

**Die Gefolgschaftsmitglieder**  
der Textilwerke Carl Steinert Akt.-Ges.

Am Montag, dem 25. März d. J., entschlief nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Alex Otto Tischler

im Alter von 50 Jahren. — Die Beerdigung des Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 28. März d. J., um ¼ 4 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes zu Lobitz aus statt.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen**

Ruda Pabianicka, den 25. März 1940

Heute verschied nach längerer schwerer Krankheit, unser lieber Berufskamerad, Ref.-Blockführer

## Heinrich Schulze

Er war uns stets ein guter Kamerad und treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Der Betriebsführer u. die Gefolgschaft**  
des Bahnbetriebswerks  
Lodsch-Hauptbahnhof

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 26. März unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

## Anna Paulina Säger geb. Eulendorf

im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. März 1940, um 13.30 Uhr nachm. von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:  
**Die Hinterbliebenen**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 26. d. M. um 12 Uhr nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, unser treuorgender, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Wilhelm Hanisch

im Alter von 64 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Freitag, dem 29. d. M., um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes (Wiesnerstr.) aus statt.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Traurig überrascht hat uns heute die Nachricht, daß Herr

## Oskar Franz Babak

verstorben ist. — Der Verstorbene hat jahrzehntelang unserer Prüfungskommission angehört und sich um die Erhaltung unserer Schulen unschätzbare Verdienste erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken für immer bewahren.

**Deutscher Schulverein**  
in Lodsch

Familien-Anzeigen gehören in die L.Z.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Tante und Cousine

## Amalie Woelfle geb. Sapkowska

im Alter von 79 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, um 4 Uhr nachm., von der Leichenhalle des evang. Friedhofes (Wiesnerstr.) aus statt.

In tiefer Trauer: **Die Hinterbliebenen**

## Größere Posten

Wolldecken  
Schlafanzüge  
u. Wäsche

an Manufakturwarengeschäfte  
sofort lieferbar abzugeben.  
Angab. unter 1338 an die L.Z.

Fenster- u. Garten-  
Roh- und Draht-  
Ornam. u. Farben-  
Fensterkitt,

## Glas

Bilder-, Spiegel- und Schaulensterscheiben  
Glasgroßhandlung T. HANELT, A.-G.  
Lodsch, Schmelkertallee 15. Fernruf 134-53

Ab 27. März wird das

**Juwelen- und Uhrengeschäft**

## R. Tölg

nach der  
**Adolf-Hitler-Str. 76**

berlegt

## Wir liefern Futterkreide

in Waggonladungen

zu Werkspreisen.

**Paul Starzonek K.G., Glogau**

Fernruf 2127 und 2128

**Die Kunst, gut zu kaufen,**

liegt in der richtigen Wahl.  
Im Teppichhaus

## Richard Mayer

finden Sie das Richtige.

Zietenstr. (Zawadzka), 1 Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf. 172-28

Badeanstalt Rudolf Beutler

Buschlinie Nr. 134 (fr. Kilia-  
schiego) Fernruf 134-81 tätig  
täglich — außer feiertags —  
v. 8 — 19 Uhr Warmen-  
Schlamm- und Dampfbäder.

**Kleine Kosten-Große Wirkung**  
die Merkmale der L.Z.-Anzeige.

## Einkochringe

liefert zuverlässig  
nur an Wiederverkäufer

**Günther Schöps, Breslau - 2**